

# Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Knaack & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Sinterate 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 1792. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis. Vierteljährlich einschl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholenden Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 18.90 Mk., monatlich 6.30 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigenpreise siehe die diesbezügliche Preisliste. Die diesbezügliche Preisliste 1.00 Mk., im Restbetrag Seite 2.50 Mk., Vereinsabonnenten Seite 50 Pf. Anzeigen-Konten geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postkontonummer: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 70.

Magdeburg, Donnerstag den 24. März 1921.

32. Jahrgang.

## Steuerbetrug am Volke.

Die schwersten Steuerlasten sind dem deutschen Volk auferlegt worden, es weiß aber jedermann, daß ein vorlänger Krieg solche Lasten bedingt. Jedermann muß darum bereit sein, zu seinem Teil an der allgemeinen Last zu tragen. Verlangt muß aber werden, daß die Lasten nach der Tragfähigkeit des einzelnen verteilt werden.

Die bisherige Steuergesetzgebung in der Republik hat die Sozialdemokratie unmöglich befriedigen können, noch viel weniger aber

### die Durchführung der beschlossenen Gesetze.

Was wir auf diesem Gebiet erleben, ist ein Skandal. Den Lohn- und Gehaltsempfängern werden am Lohne jeweils 10 Prozent einbehalten und ursprünglich sollten noch bedeutende Nachforderungen am Jahresende überreicht werden. Dem zähen Wirken der Sozialdemokratie im Steuerauschuß des Reichstags ist es gelungen, die Umwandlung des Lohnabzugs in eine einfache Lohnsteuer durchzuführen. Damit sollen durch den Lohnabzug

### die Steuern als bezahlt gelten,

Nachforderungen wird es erst bei einem Einkommen von über 20 000 Mark geben.

Die bürgerlichen Parteien konnten sich der Notwendigkeit der Umwandlung nicht entziehen. Aber nun verlangen sie von der Regierung ein „entsprechendes“ Entgegenkommen an die Besitzenden. Im Unterausschuß des Reichstagssteueraussschusses haben die Vertreter der bürgerlichen Parteien entsprechende Anträge ausgearbeitet. Man kann sie nur verstehen, wenn man die Zusammensetzung des Unterausschusses kennt. Es gehörten ihm an für das Zentrum Abgeordneter Ten Hompel, Generaldirektor großer industrieller Werke in Westfalen und im Rheinland; für die Deutsche Volkspartei Abgeordneter Dr. Weder, ehemaliger heftiger Finanzminister, jetzt Vorstandsmitglied der Rheinischen Stahlwerke; für die Demokraten Abgeordneter Pohlmann, unterstützt vom Abgeordneten Reinhoth, Geschäftsführer des Zentralverbandes des deutschen Großhandels!

Was beantragten nun diese Abgeordneten? Nicht etwa für die großen Einkommen Herabsetzung der Steuerlaste, die ihnen allerdings ein Greuel sind, obgleich sie nur unwesentlich über die in England schon aus den Kriegsjahren her bestehenden Sätze hinausgehen. Daß alle bürgerlichen Parteien hier am liebsten abbauen würden, gaben sie offen zu, aber dazu scheint ihnen die Zeit noch nicht gekommen. Nein, sie gehen den Kleinen, aber ebenso sicher zum Ziele führenden Umweg,

### den Einkommensbegriff abzubrockeln

und auszuhöhlen. Ihre Anträge bezwecken, wie der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Reil auseinanderlegt:

1. die Steuerfreiheit der Veräußerungs- und Spekulationsgewinne;
  2. die Ausweitung der Vorschriften über die Abschreibungen bis zu einem Maße, das einen völligen Freibrief für Steuerhinterziehungen im großen bedeutet;
  3. die Berechtigung zum Abzug eines Einkommensdefizits vom Einkommen des folgenden Jahres;
  4. die Herabsetzung des Steuerfußes für einmalige Einnahmen (Abfindungen, Lotteriegewinne, Remunerationen, große Honorare, außerordentliche Waldnutzungen usw.), auch wenn diese Einnahmen sich in die Millionen belaufen, auf 10 (zehn) Prozent;
  5. die Herabsetzung des Steuerfußes für Einnahmen aus außerordentlichen Waldnutzungen infolge höherer Gewalt (Wind, Schnebruch, Raupenfraß, Brand usw.), gleichgültig wie hoch diese Einnahmen sind, auf 5 (fünf) Prozent;
  6. die Berechnung des Betriebsvermögens einschließlich der Gebäude, auch wenn es nach seinem vollen Papierwert steuerfrei abgeschrieben ist, nicht nach diesem Papierwert, auch nicht nach dem in der Steuerpraxis schon reduzierten Wert, sondern nach dem „dauernden gemeinen Wert“. (Ein völlig neuer Begriff, nach dem die Vermögenswerte annähernd zum Goldwert eingeschätzt werden sollen, wogegen die Steuer natürlich in Papier bezahlt wird.) Dabei sollen die steuerfrei abzuschreibenden Mehrkosten für Ersatzbeschaffung völlig unberücksichtigt bleiben.
- Von dem Geiste, der die Anträge der Regierungsparteien diktiert hat, gibt Zeugnis der folgende Satz aus der schriftlichen Begründung, die ihnen beigegeben wurde:

Die Vorschrift (über die Feststellung des Betriebsvermögens) geht davon aus, daß grundsätzlich nicht realisierte Gewinne keinesfalls als Einkommen zu betrachten sind, daß andererseits aber Verluste, auch wenn sie noch nicht realisiert sind, bei Berechnung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Einkommens bereits berücksichtigt werden sollen.

Das ist wirklich schon alles Mögliche! Feststehende Gewinne, die man noch nicht in bar oder in Sachwerten in Händen hat, gelten nicht als Einkommen. Verluste, auch wenn sie noch nicht Wirklichkeit sind, werden dagegen abgezogen! Selbstverständlich sprach Helfferich den Vertretern der Regierungsparteien für ihre Leistung seine volle Anerkennung aus.

In einer Zeit, in der die Spekulation auf Kosten der deutschen Währung üppig in die Höhe geschossen ist, in der die wilde Börsenspekulation durch eine viel zu niedrige Stempelsteuer begünstigt wird, in der Veräußerungs- und Spekulationsgewinne zum

### fruchtlosen Luxus- und Verschwenderleben verbraucht

werden, will man die Besteuerung der Spekulationsgewinne, die in Preußen und andern Ländern seit Jahrzehnten bestand, aufheben!

Den großen Unternehmungen, die nie so gewaltige Erträge erzielt haben wie in den letzten Jahren, will man gestatten, steuerfrei Rücklagen für Ersatzbeschaffungen in der Höhe zu machen, daß sie daraus die Erneuerungskosten im vollen Betrag der Gegenwartslosten befrieren können. Das bedeutet die Zulassung von Abschreibungen im Voraus auf ein Betriebsinventar, das vielleicht an einem späteren Zeitpunkt einmal neu beschafft wird, und dessen Preis im Voraus niemand weiß.

Das sollte aber stellen die Anträge dar, die sich auf die Besteuerung der einmaligen Einnahmen beziehen. Wird es noch einen Fabrikdirektor, einen Aufsichtsrat geben, der sich gleichmäßige Jahresbezüge auszahlen läßt, wenn er eine Vergütung für eine über mehrere Jahre sich erstreckende Tätigkeit nur mit 10 statt mit 40, 50 oder 60 Prozent versteuern muß? Hat der Großgrundbesitzer noch ein Interesse an regelmäßigen Waldnutzungen, wenn er von den Einnahmen aus außerordentlichen Nutzungen nur ein Viertel, ein Fünftel oder ein Sechstel der Steuer zu zahlen hat, die auf regelmäßige Nutzungen entfällt? Man bedenke, daß zurzeit kein Besitz solch riesenhafte Erträge abwirft wie der Waldbesitz, und daß die Ergebnisse außerordentlicher Nutzungen unter Ausschaltung der gewaltigen Valuladifferenz ins Ausland verkauft werden! Und wie werden sich die Eis-, Sänee- und Windbrüche ausdehnen, wenn die Einnahmen daraus zu sage und schreibe fünf Prozent versteuert werden!

Alles Erstes geben nun die bürgerlichen Parteien — von den durch die Deutsche Volkspartei in qualvolle Konkurrenzängste veretzten Demokraten bis zu den Deutschnationalen — zu verstehen, daß sie die Neuordnung der Lohn- und Gehaltsbesteuerung nicht dulden wollen, wenn nicht ihre Anträge Gesetz werden. Sie mögen es probieren. Die Lohn- und Gehaltsempfänger werden ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben. Jedenfalls wird die sozialdemokratische Fraktion alle Mittel anwenden, um zu verhindern, daß die im vorigen Jahr aufgebaut, bis jetzt nur von den Lohn- und Gehaltsempfängern empfundene Einkommensteuer wieder eingerissen wird. Wir wissen, wie unzulänglich die Besitzenden bisher durchgeführt wurden. Wir wissen, wie ungeheuer groß der Fehlbetrag in der Reichskasse noch ist und welche Forderungen die Entente an uns stellt. Wir wissen, daß die bürgerlichen Mehrheitsparteien versuchen werden, jede Million, die an direkten Steuern weniger eingeht, durch Steuern auf den notwendigen Verbrauch der breiten Massen aufzubringen. Der dem Reichstag vorliegende Gesetzentwurf zur erneuten Verlängerung der Geltungsdauer der Rohlensteuer erinnert uns daran, wie schwer der deutsche Verbrauch durch diese kopfsteuerartig wirkende Abgabe belastet ist. Eine Erhöhung der ebenso wirkenden großen Umsatzsteuer ist angekündigt. Ein Gesetzentwurf zur

### Verbiebung der Zuckersteuer

liegt dem Reichstag bereits vor. Die Begründung dieses Entwurfs beginnt:

Die Finanzlage des Reiches, die bei den gegebenen Verhältnissen einer nähere Darlegung nicht bedarf, zwingt

dazu, zur Deckung des unabweislichen Geldbedarfs der nächsten Zeit neue Einnahmen zu beschaffen.

So die Regierung. Die Regierungsparteien aber schränken eine bereits erschlossene Einnahmequelle im Widerspruch zu den Vorschlägen der Regierung ein. Zur Genehmigung der erhöhten Zuckersteuer sind sie dagegen bereit. Sie entlasten die Großen und belasten die Kleinen. Die Regierungsparteien bilden mit der freudigen Unterstützung der Deutschnationalen die Mehrheit. Aber so schwach, wie sie glauben mögen, ist die Sozialdemokratie nicht. Weder innerhalb noch außerhalb des Parlaments. Versuchen sie es, mit Gewalt ihre Pläne durchzuführen, so säen sie eine Saat, die bittere Früchte tragen wird. Der geplante Steuerbetrug am Volke wird manchem die Augen öffnen, der leichtfertig den Doktrinen der bürgerlichen Parteien gefolgt ist.

Inwieweit diese bürgerlichen Attentate gegen die Taschen des Volkes gelungen und nicht gelungen sind, wird in einem zweiten Artikel dargelegt werden. —

716406 : 471406.

Nach dem Bericht der Interalliierten Kommission in Opatowitz beträgt die Zahl der in Oberschlesien abgegebenen Stimmen 716 406 deutsche gegen 471 406 polnische Stimmen. Der Kreis Groß-Strehlitz hat nach diesem Bericht eine geringe polnische, der Kreis Weithen eine deutsche Mehrheit.

Nach den vorliegenden Feststellungen des deutschen Plebiszitarkommissars können folgende Prozentziffern für die deutsche Abstimmung gegeben werden:

	Prog.		Prog.
Myslowitz . . . . .	37,88	Rattowitz . . . . .	57
Weithen . . . . .	50,22	Rönigshütte . . . . .	74,74
Zarnowitz . . . . .	39	Gleiwitz . . . . .	64,59
Sindenberg . . . . .	51,80	Rhbnitz . . . . .	36,54
Hosenberg . . . . .	68	Kosel . . . . .	75,60
Oberglogau . . . . .	87,85	Milolai . . . . .	28,40
Subitz . . . . .	53,26	Plesch . . . . .	29,20
Opatowitz . . . . .	75,63	Leobschütz . . . . .	99,61
Preußburg . . . . .	96,04	Ratibor . . . . .	70,70
Groß-Strehlitz . . . . .	49,20		

Es stehen nur noch einige wenige Ortschaften aus, die das Ergebnis nicht ändern. Allerdings ist damit zu rechnen, daß infolge von in Aussicht stehenden Ungültigkeitserklärungen Wiederholungen der Abstimmung in einigen Ortschaften stattfinden, die in besonderer Maße von polnischen Mächenschaften betroffen worden sind, und daß noch eine Verschiebung des Gesamtergebnisses zugunsten der deutschen Sache erfolgt.

### Im Kreise Rhbnitz.

Aus Rhbnitz, dem Hauptorte desjenigen Kreises, der neben Plesch und Zarnowitz in der Mehrheit polnisch gestimmt hat, wird uns vom 20. März geschrieben:

Wieder in der Heimat! Vor 45 Jahren habe ich sie verlassen, seit 36 Jahren habe ich sie nicht besucht, aber so wenig wie meine Liebe zu ihr hat ihre Zuneigung für mich sich vermindert. Die Pfastersteine, die allen Häusern erzählen mir Geschichten, wie sie der Großvater für die Enkel stets vorrätig hat. Wieder, die längst ich vergessen geglaubt, tauchen vor mir auf. Vor meinem Geburtshaus stehend, sehe ich im Geiste plötzlich unser Gegenüber von damals, den Tierarzt Kotelmann, dessen Papageienpärchen der Gegenstand meines größten Interesses war, und neben ihm steht sein Nachbar, der Buchbinder Hertel, der von dem Drang erfaßt, unter die fahrenden Leute zu gehen, seinem Beruf unterwarf, ein Karussell erwarb und, wenn er nach Rhbnitz kam, mir, seinem Viebling, freie Fahrt gewährte.

Aus meinen Träumen werde ich durch die Begrüßung von Jugendfreunden herausgerissen, die gleich mir herbeigekickt sind, um der Erde, auf der sie die ersten unsicheren Schritte gemacht haben, zu vergelten, was sie ihr danken, um die Heimat zu retten. Denn sie ist von schwerer Gefahr bedroht, und jeder, der hierher gekommen ist, um für Deutschland zu stimmen, weiß, daß Oberschlesien sterben muß, wenn die deutsche Sache unterliegt. Und deshalb sind Hunderttausende hergeströmt, und deshalb haben sich Oberschlesier aus Nord- und Südamerika, aus Australien und China, aus Dänemark und Belgien eingefunden; deshalb hat



# Internationale und Wiederaufbau.

Die französischen Gewerkschaften, vereinigt im Allgemeinen Arbeitsbund (C. G. T.) haben Beratungen darüber aufgenommen, wie der Wiederaufbau in Nordfrankreich praktisch zu gestalten ist, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Gewerkschaften, der deutschen Industrie und der deutschen Arbeiter.

## Beauftragte der verwüsteten Gebiete

Teil, und die Berichte über die Verhandlungen zeigen, daß von einem allgemeinen Widerstand der Bevölkerung im zerstörten Gebiet gegen die Mitarbeit deutscher Arbeiter gar keine Rede sein kann.

Die Aufgabe von der wirtschaftlichen Abteilung des Allgemeinen Arbeitsbundes gab einen längeren Bericht, in dem er ausführte, daß für rund 104 Milliarden Frank Wiederaufbauarbeiten zu leisten sind. Diese Aufgabe könne nicht allein durch finanzielle Mittel und die Handarbeit, über die Frankreich verfüge, bewältigt werden. Überall fehle es an qualifizierten Arbeitern, ohne die der Wiederaufbau eine Unmöglichkeit wäre. Man sei deshalb genötigt, auf ausländische Unterstützung zurückzugreifen, und dafür kämen nur Länder mit niedrigerem Kurs, wie Deutschland, in Frage.

Als zweiter Referent sprach der Ingenieur Franck. Er trat dafür ein, deutsche Arbeiter für den Wiederaufbau heranzuziehen und deutsche Materialien zu beziehen. Es handle sich nicht darum, das Wiederaufbaugesbiet in deutsche Kolonien umzuwandeln, noch es den Industriellen und Ingenieuren von jenseits des Rheins zu überliefern. Man müsse unter der Leitung der Genossenschaften der Geschädigten

deutsche qualifizierte Arbeiter und Techniker heranziehen und sie einen französischen Mann ausführen lassen.

In der Ansprache ergriff auch der Generalsekretär des Allgemeinen Arbeitsbundes, Jouhaux, das Wort. Er führte aus:

Die augenblickliche Lage könne nicht andauern, weder national noch international. Man müsse das Wiederaufbauproblem in Angriff nehmen, obwohl es schwierig sei. Es handle sich hierbei nicht um ein politisches Problem, sondern um ein Problem auf Leben und Tod.

Seit dem Waffenstillstand sei außerhalb der Anstrengungen von Privatpersonen nicht viel für den Wiederaufbau geschehen. Die geschaffenen Organisationen hätten sich durch ihre Zusammenfassung und ihre Verbindung mit den politischen Interessen als nicht fähig erwiesen, eine praktische Lösung herbeizuführen. Deshalb habe der Allgemeine Arbeiterverband sich entschieden, eine Untersuchung zu veranstalten und hierin die Hilfe der Geschädigten selbst anzurufen. Es hänge nunmehr von der gegenwärtigen Versammlung ab, ob das verwüstete Gebiet bald wieder zu neuem Leben erweckt werden könne. . . . Nach unserer Ansicht ist der Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden

nur mit Hilfe der deutschen Gewerkschaften möglich. Diese haben auch bereits einen bestimmten und genau formulierten Vorschlag gemacht. Am 31. März werden wir uns in Amsterdam erneut mit Vertretern der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften treffen, um weitere Beschlüsse zu fassen.

Als Vertreter der verwüsteten Gebiete erklärte der Abgeordnete Lebas, Bürgermeister von Roubaix, daß sich innerhalb der Versammlung keinerlei Widerstand gegen die Mitarbeit der deutschen Arbeiter am Wiederaufbau erhoben hätten.

Es wurde ein Organisationsausschuß eingesetzt, dessen Aufgabe darin besteht, baldmöglichst praktische Vorschläge zu machen. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der die Vertreter der verwüsteten Gegenden dem Allgemeinen Arbeitsbund den Dank für sein den verwüsteten Gegenden entgegengebrachtes Interesse aussprechen und erklärt wird, daß die Arbeiter in dem heute begonnenen Sinne fortgesetzt werden sollen. Am 24. April wird in Paris ein Kongreß von Vertretern der verwüsteten Gegenden abgehalten, auf dem praktische und methodische Richtlinien für den gesamten Wiederaufbau beschlossen werden sollen. Eine besondere Kommission wurde mit der Prüfung des amerikanischen Hilfsangebots beauftragt, das seinerzeit von der französischen Regierung abgelehnt wurde.

Und nicht nur in Deutschland und Frankreich,

auch die englischen Arbeiter beschäftigten sich mit dem Wiederaufbauproblem. Sie gehen darüber noch hinaus und greifen energisch den Antrag von Versailles an. In einer gemeinsamen Sitzung des Parlamentarischen Ausschusses der Gewerkschaften und des Exekutiv-Komitees der Labour Party wurde

ein Manifest beschlossen, in welchem die augenblickliche Weltkrise auf den Versailles-Vertrag zurückgeführt wird. Wörtlich heißt es u. a.:

Eine Bestimmung des Friedensvertrags nach der dem Krieg begann. Oesterreich wurde zerstückelt, aber Paris bergab, für den notwendigen Handel zwischen den auseinandergerissenen Keilen Sorge zu tragen. Es schritt eine Weltkrise ab, ein blühende Industrie von ihren früheren Kohlenvorräten ab. Deutschland wurde mit Recht zur Arbeit aufgefordert, um die Entschädigungszahlung zu ermöglichen. Aber der Vertrag, der diese Verpflichtungen auferlegte, nahm ihm seine Handelsmarine und drei Viertel seines Eisenerzes, verringerte die Kohlenzufuhr für seine Industrie, schloß die Banken und Geschäfte, welche allein seinen auswärtigen Handel vermitteln. Sogar

im Namen der Humanität wie in unserer eignen Interesse müssen wir dagegen Protest erheben. Die Sterblichkeitsziffern in Mitteleuropa beweisen, daß es die Kinder sind, welche diese Rechnung mit ihrem Leben bezahlen.

Angesichts der völligen Schlußlosigkeit der der Interalliierten Kommission anvertrauten Bevölkerung dürfen die Gewerkschaften die Verantwortung, weitere Verhandlungen abzuwarten, nicht mehr übernehmen, nachdem heute die Terrorbanden auch schon auf unbestritten deutsches Gebiet übergriffen haben und jede Stunde mit weiterem Umsichgreifen des Terrors zu rechnen ist. Die Geduld der deutschen Gewerkschaften ist erschöpft. Versagt die festerlich versprochene Hilfe der Interalliierten Kommission, so bleiben die Arbeiter auf sich selbst gestellt, und dann kann es geschehen, daß unter der erzwungenen Abwehr ebenso Unschuldige leiden müssen, wie es durch den polnischen Terror geschieht.

In Katowitz haben sich bis Dienstagabend über 1000 deutsche Flüchtlinge aus den Landkreisen angeammelt. Sie hatten es bis zur Abstimmung in ihren Wohnorten ausgehalten, mußten aber dann den mit Gummitankwagen umherziehenden und prügelnden Polen weichen. Die Abstimmungspolizei versagt vollständig. Die Grenze nach Polen ist offen. Die Polen von Sosnowice ziehen herüber und hinüber. Die interalliierten Behörden ziehen jeden wirklichen Schutz. Während sie am Abstimmungstag in Katowitz über 3000 Mann bereitstellen hatten, haben sie bis jetzt zur Verstärkung des Schutzes in den Landkreisen eine Patrouille von ganzen 15 Mann entsandt. Die Hölle ist dort jetzt los.

In Boguszytz und Gieschewald ist auf den Kirch- und Mathauskirmen die polnische Melchsahnegestalt.

Montag nachmittag wurden in Antonienhütte auf der Hauptstraße die heimatkreuzen Passanten von über 100 Personen angehalten, beleidigt und geschlagen. Apo-Beamtete und französisches Militär schritten ein, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht wurde. Es wurde eine Person erschossen, die Leiche wurde von den polnischen Wänden mitgenommen. Bei einem Verhafteten wurden ein Revolver mit 42 Patronen und eine Handgranate vorgefunden.

## Sie wollen die Abstimmung ignorieren.

Der Berliner Korrespondent des Londoner „Daily Herald“, eines Arbeiterblattes, telegraphiert seinem Blatte:

„Es scheint, daß das Schicksal Oberschlesiens, das scheinbar von der Volksabstimmung abhängt, in Wirklichkeit von ganz anderen Faktoren bestimmt ist. Ich höre, daß der Kampf um Oberschlesien sich weniger um die Wohlfahrt der Bevölkerung als um die in den ober-schlesischen Kohlen- und Zinnbergwerken investierten deutschen, französischen und polnischen Interessen dreht. Nach meinen Informationen hat die Interalliierte Kommission in Berlin nachfragen lassen, wie in den einzelnen Kreisen die genauen Kohlenverhältnisse liegen. Zweck dieser Fragen ist, den Wert der einzelnen Kreise für die bergmännische Ausbeutung herauszufinden und danach zu entscheiden, welche Teile Oberschlesiens zu Polen kommen und welche bei Deutschland bleiben sollen.“

Das heißt mit anderen Worten: die Entscheidung über die Teilung Oberschlesiens ist bereits getroffen durch ein Übereinkommen der Alliierten über die investierten Interessen. In der Interalliierten Kommission wird ein Kampf zwischen dem französischen und englischen Standpunkt stattfinden. Frankreich verlangt, daß lediglich der nördliche Teil der ober-schlesischen Kohlenfelder zu Deutschland gehöre innerhalb einer Linie, die Gleiwitz, Beuthen, Katowitz mit ihren sich der Erschöpfung nähernden Kohlenfeldern bei Deutschland läßt, aber das gesamte übrige Gebiet, auch den Kreis Hindenburg mit seinen vorzüglichsten Kohlengruben, Polen zuweist. Nach dem englischen Standpunkt soll Deutschland wenigstens ein Fünftel seiner Kohlenfelder an Polen abtreten, zu denen, die dieses bereits unausgebeutet in seinem eignen kongreßpolnischen und dem alten österreichischen Gebiet besitzt. Die englische Meinung schreibt also zur Teilung der Kohlenfelder eine Grenze in der Linie Koslau-Katowitz vor.

Für den Rest Oberschlesiens mit seiner landwirtschaftlichen Nutzung interessiert man sich weniger, es sei denn aus strategischen Gründen, um eine gewaltsame Besetzung des Kohlengebietes vorzubereiten, falls es dazu kommen soll. Es scheint, daß die Polen bereits Maßnahmen in dieser Richtung getroffen haben.“

## Oberschlesien — wo liegt das?

Ein Pariser Journalist meldet seinem Blatte, der „Neuen Aera“, aus Beuthen jetzt folgendes:

Clemenceau und Wilson hatten sich bereits über die territorialen Fragen in Versailles verständigt, ohne daß irgend jemand an Oberschlesien gedacht hatte. Da begab sich General Le Rond, einer der Mitarbeiter Fochs, zu Clemenceau und machte ihn auf die Wichtigkeit des Gebiets aufmerksam. „Oberschlesien? Wo liegt das?“ fragte Clemenceau. — „Hier, ich habe es gefunden!“ sagte Wilson und zeigte freudig auf die Karte.

Nun setzte Le Rond auseinander, daß Deutschland seine Kriegswerkstatt behielte und Polen immer von seinem gefährlichen Nachbar abhängig wäre, wenn das reiche Land nicht in seinen Besitz käme. „Die Sache ist abgemacht“, erklärten Clemenceau und Wilson, und in der Tat war in dem ersten Text Oberschlesien ohne Abstimmung den Polen zuerteilt. Erst auf die Einwendungen Lloyd Georges, der von seinem Privatsekretär Philipp Kerr beeinflusst war, wurde die Volksabstimmung zugefallen. Aber die Veränderung machte Wilson Le Rond folgende Mitteilung: „Lloyd George besteht auf einer Volksabstimmung. Wir wollen aber den möglichen Wirkungen zubereiten und werden Sie deshalb mit der Leitung der Interalliierten Kommission für Oberschlesien beauftragen.“

Die Aufgabe Le Ronds war nicht leicht, aber er hat sie mit Erfolg gelöst. Wenn die Instruktionen, welche seine englischen und italienischen Kollegen von ihren Regierungen erhielten, wirkungslos gemacht werden könnten, so haben wir das General Le Rond zu danken.

Gewiß, er hat durch seine parteiischen Manöver das Seine dazu beigetragen, daß die Abstimmung für Deutschland günstig ausgefallen ist.

sich jene Frau, die ein 8 Wochen altes Kind an der Brust trägt, jene andre, der ein Abseßz hoches Fieber verursacht, jener Mann, dem das Gewicht seiner 93 Jahre den Rücken krümmt, jener andre, an dem heute früh erst der Chirurg eine schwere Operation vorgenommen hat, — desfalls haben sie alle sich auf die Reife begeben. Und der Heimalboden übt auf sie die bescheidende und stählende Wirkung aus, die den mythischen Helben Antalos unüberwindlich machte.

Eine vorzügliche Organisation des Beförderungsdienstes hatte die Strapagen der Meise auf das Mindestmaß gebracht. Die Reisenden der Berliner Stadt- oder der Hochbahn könnten sich glücklich preisen, wenn in deren Abteilen in den Hauptverkehrsstunden kein größeres Gedränge herrschte wie in den Bügen, die die Oberschlesier aus ganz Deutschland in die Heimatprovinz führten. Und die Bevölkerung der Orte, an denen wir vorbeifuhren, weitestente in Rundgebungen, deren Herzlichkeit uns bewogte. Den Preis erkenne ich der Jugend des Dorfes Hela in dem als überwiegend polnisch geltenden Kreise Mybnitz zu, die uns mit dem prachtvoll geungenen Liebe „Deutschland, Deutsche über alles“ empfing. Unter den Reisenden fällt der starke jüdische Einschlag auf. Für den echten Deutschen ist es außer Zweifel, daß ein Jude nicht deutsch empfinden kann. In Scharen sind die aus Oberschlesien stammenden Juden gekommen, um ihre Stimme für Deutschland abzugeben. Keiner von ihnen verfolgt den Zweck, durch seine Abstimmung Hilfe vorzubereiten zu widerlegen; sie lächeln mitleidig über die Hakenkreuze, mit denen manche besonders taktvolle Helfer des Heimatschutzes ihre Brust geziert haben. Sie denken auch nicht daran, daß der Sieg der Polen in Oberschlesien eine Verschiebung der Pogromgrenzen nach Westen bedeuten würde. Kein anderer Gedanke besetzt sie als der: die enger Heimat und Deutschland vor dem Untergang zu bewahren. Das Beispiel des ehemaligen Hospitanten der deutschkonservativen Reichstagsfraktion, Grafen Oppersdorff, der Oberschlesien den Polen zuzuschlagen will, lockt sie ebensowenig wie das des sächsischen deutschkonservativen Landtagsabgeordneten Barth, der die Wendenscheoslowakisch machen wollte.

Die Taktik der Polen ist deutlich zu erkennen. Sie wissen, daß sie auf Erfolge im nördlichen Teil Oberschlesiens nicht rechnen können und wollen wenigstens den Südpol, namentlich die Kreise Mybnitz und Bleh, erobern. Was kümmert sie es, daß die Bereicherung des Landes die beiden Teile verbinden würde, in die es zerfiel? Weder an Versprechungen noch an Drohungen und Gewalttaten haben sie es fehlen lassen. Jeder Oberschlesier soll, so haben sie verkündet, 25 Morgen Land und zwei Kühe erhalten, wenn Oberschlesien mit Polen vereinigt wird. Die Armen, die sich durch diese Verheißungen betören lassen! Für wie viele von ihnen würden die in Aussicht gestellten 25 Morgen auf das bißchen Erde zusammenschrempfen, das der Körper für die letzte Ruhe braucht! Und die beiden Kühe würden sich in jene Haustiere verwandeln, die bei der Verbreitung des Pesthyphus eine so hervorragende Rolle spielen.

Die Polen fühlen selbst, daß ein ungewöhnlich hoher Grad geistiger Schwermüdigkeit dazu gehört, an die goldenen Berge zu glauben, die sie den Oberschlesiern versprechen, und deshalb haben sie im südlichen Teil Oberschlesiens ein Schreckensregiment errichtet, unter dessen Druck weite Kreise der Bevölkerung seufzen. Jeder Abstimmungsbeauftragte wird im Wahllokal zwei Stimmzettel erhalten, von denen der eine auf Deutschland, der andre auf Polen lautet; einer von ihnen ist abzugeben. Auf dem platten Lande der südlichen Kreise haben die polnischen Agitatoren den Wählern angefündigt, daß sie sich nach der Wahl den deutschen Zettel von ihnen würden vorweisen lassen und sie zur Rechenschaft ziehen würden, wenn sie ihn nicht befehen; es werde dann angenommen werden, daß sie ihn abgegeben hätten. Jedermann weiß, was diese Drohung bedeutet. Polnische Hedenstücke liegen in den Wäldern und nach Eintritt der Dunkelheit auf den Land- und Dorfstraßen und wählen die Personen, die ihnen verhaftet sind, als Zielscheibe für Schießübungen. Kein deutscher Arzt aus den Städten des Abstimmungsgebietes kann es wagen, von der Dämmerstunde an über Land zu fahren, um seinen Beruf auszuüben. Nicht wenige Oberschlesier haben ihre deutsche Gesinnung mit dem Tode büßen müssen.

Und die Entenktruppen? wird man fragen. Sie liegen in Oppeln, in Gleiwitz, in Beuthen, in Mybnitz u. s. w., das heißt in den deutschen Städten; sie sind also in des Wortes enger Bedeutung weit vom Schuß. Stimmen die Landbewohner des eingeschüchterten Teiles von Oberschlesien deutsch, wie sie es bei freier Wahl mit erdrückender Mehrheit tun würden, so erweisen sie sich als Helden, vor denen man den Hut ziehen muß.

Otto Landsberg.

## Polnische Hölle.

Dem „Vorwärts“ wird aus Gleiwitz telegraphisch gemeldet:

Wie ich aus dem Munde maßgebender Führer der freien Gewerkschaften vernahm, herrscht in der gesamten deutsch orientierten Arbeitererschaft kaum noch zu überbietende Erbitterung über die schändlichen Taten der Solot- und Nordbuben von der „Sejomska Polska“ in den Orten mit polnischer Mehrheit. Zu Hunderten wurden Arbeiter mit dem Gummitankwagen von der Arbeitstätte vertrieben, schwere Verletzungen sind die Regel. Funktionäre der Gewerkschaften müssen ihre Wohnungen aufgeben und in sichere Gebiete flüchten, um nicht in ihrem Heim überfallen zu werden.

Die deutschen Gewerkschaften können dieser systematischen Verfolgung nicht länger tatenlos zusehen. Gegenmaßnahmen werden erwogen für den Fall, daß die Interalliierte Kommission nicht schon in aller kürzester Zeit eingreift, was bei der stillen Duldung dieses Schandtreibens durch die französischen Besatzungstruppen leider sehr unwahrscheinlich ist. Die von mir befragten Gewerkschaftsführer stehen auf dem Standpunkt, daß der Oberste Ententrat sofort die nötigen Anweisungen an seine Oppelner Kommission ergehen lassen muß. Den Gewerkschaften selbst ist es unmöglich, sich nach einmal an die Interalliierte Kommission zu wenden, da sie schon die letzten Vorstellungen gegen den Polenterror nicht entgegengenommen, sondern an ihre jungen Leute verwiesen hat.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 70.

Magdeburg, Donnerstag den 24. März 1921.

32. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 23. März 1921.

### Arbeitszeit und Geschäftsfluß im Handelsgewerbe.

Aus Angestelltenkreisen wird uns geschrieben: Nach der Verordnung vom 18. März 1919 über Regelung der Arbeitszeit der Angestellten darf die regelmäßige tägliche Arbeitszeit einschließlich der Pausen, ausschließlich der Hausen, 8 Stunden nicht überschreiten. Im Handelsgewerbe und ganz besonders im Einzelhandel wird diese vorgeschriebene Arbeitszeit zum großen Teile gar nicht beachtet, und während die größeren und mittleren Firmen, die durchweg fremdes Personal beschäftigen, sich ständig an die Verordnung halten und auch damit dem Verlangen der Angestellten Rechnung tragen, haben die kleineren und kleinsten Geschäfte eine eigne Arbeitszeit durchgeführt. Die Uebertretung des Achtstundentages wird begünstigt durch den in Magdeburg zeitlich verschiedenen gelegten Ladenschluß, der eine genaue Kontrolle der Arbeitszeit der Angestellten ungemein erschwert. Aus dieser Erkenntnis heraus verordnete der durch den Reichsarbeitsminister für allgemein verbindlich erklärte Magdeburger Angestelltenrat: Als Geschäftszeit für die offenen Geschäfte gilt die von der Handelskammer festgesetzte Zeit von 8 bis 8 Uhr.

Das Crösstatut erfährt also hierdurch eine Einschränkung durch den Tarifvertrag. Scheinbar herrscht nun bei den verschiedenen Geschäftsinhabern die Meinung vor, daß die Läden auch über 8 Uhr hinaus offengehalten werden dürfen. Diese Annahme ist irrig; denn die ministerielle Verfügung, als welche der Tarifvertrag angesehen werden muß, ist allgemein, also auch für Nichtkontrahenten des Tarifs und trifft nicht nur allein für Firmen mit Personal zu. Ein zweierlei Recht des Geschäftsflusses ist undenkbar, im Gegenteil soll durch Tarifverträge eine Einheitlichkeit erzielt werden. Es kann nun nicht genügen, daß allein die stündige Arbeitszeit innegehalten wird, auch der 8-Uhr-Ladenschluß ist eine rechtliche Forderung, die auf jeden Fall beachtet werden muß, schon deshalb, um eine geeignete Kontrolle über den Achtstundentag durchzuführen zu können.

Der 8-Uhr-Ladenschluß ist eine grundsätzliche Forderung der Verkaufsangestellten. So groß wie der Widerstand gegen die Sonnensruhe, gegen den 9- und 8-Uhr-Ladenschluß war, ist heute bei den kleinen Firmen die Antipathie gegen den 8-Uhr-Ladenschluß. Wirtschaftliche Nachteile hat noch keine Einschränkung der Arbeitszeit gebracht, trotz aller Befürchtungen, die sich nachträglich als unberechtigt herausstellten. Das laufende Publikum hat sich bereits an den früheren Ladenschluß gewöhnt und denkt gar nicht daran, für einen späteren Ladenschluß einzutreten, zumal das Bestreben aller Arbeiter und Angestellten auf den früheren Ladenschluß hinausgeht, um die Sommerabende für die Erholung frei zu bekommen. Die größeren Firmen schließen fast gänzlich über 8 Uhr und beweisen damit am besten die Möglichkeit des früheren Ladenschlusses.

Die Wohlfahrt dieser Handlungsweise können am besten die dort beschäftigten Angestellten schätzen und wünschen weitergehend auch den 8-Uhr-Ladenschluß an den Sonntagen. Die Ladenschlußfrage ist daher nicht nur eine Forderung der Angestellten, sondern wird eine Forderung der Allgemeinheit, die in den weitesten Kreisen des laufenden Publikums Widerhall finden wird. Jede Arbeiter-, Beamten- und Angestelltenrat kann diese soziale Forderung der Verkaufsangestellten durch die Tat unterstützen, und deshalb richten wir die Mahnung an die Hausfrauen: „Kauft nicht nach 8 Uhr abends!“

— Die „Stendalerner“ entlassen. Am Dienstag sind die Stendaler Kommunisten, die teils mit ihrem Magdeburger Führer Albert Vater wegen angeblicher Vorbereitung zum Hochverrat in Untersuchungshaft genommen waren, bis auf einen aus dem Militärgefängnis entlassen worden.

— Sozialdemokratischer Verein Westerbüßen. Am 19. März fand eine gut besuchte Versammlung statt. Die Firma Alendörff hat auf die Eingabe wegen Ackerlandes eine abschlägige Antwort gegeben. Im Sommer soll der Firma wieder eine Eingabe wegen Kartoffelackers überreicht werden. Genosse Weder hielt einen Vortrag über Ackerangelegenheiten. Für die Pächter der Ackerparzellen im Sied bleibt die Pachtzeit weiter bestehen, es soll auch noch versucht werden, die noch in Zeitpacht befindlichen Acker für die kleinen Leute von Oktober 1921 an frei zu bekommen. Ueber den Friedhofskader wurde noch einiges erwähnt, es sind beratig schlechte Parzellen dabei, daß die betreffenden Pächter das Land trotz der Adernot liegen lassen. Auch hier soll Abhilfe gesucht werden. Im Punkt Verschönerung wurde über die Mahisei gesprochen. Es wurde eine rege Teilnahme gewünscht. Von der Jugendbewegung am Orte wurde noch einiges bekanntgegeben und den Parteigenossen aus Herz gelegt, doch ihre Kinder, die jetzt die Schule verlassen, dem Jugendverein zuzuführen.

— Zur Theatervorstellung des Zentralverbandes der Angestellten am Donnerstag im Wilhelm-Theater sind noch Karten im Verbandsbureau zu haben.

— Unter falscher Flagge. An einigen Stellen in Magdeburg wird eine Zeitung mit dem Titel „Deutscher Sozialist“ seitgegeben. Das Blatt ist eine Sumpfbildung aus dem Reich der Böherstärker-Gesellschaft, ein abies antisemitisches Propagandaorgan, das mit Sozialismus nichts, aber auch gar nichts zu tun hat. Der Titel ist auf grobe Irreführung berechnet. Als Herausgeber zeichnet ein Hans Wey in Nürnberg. Der angenehme Wiltbürger ist vor einigen Tagen wegen Verleumdung eines Nürnbergers Parteigenossen zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Den Nürnbergers Arbeitern ist Wey aus der Zeit der bayerischen Väterrepublik wohl bekannt; denn er war einer der damaligen Wortführer der Kommunisten und seiner Tätigkeit sind blutige Zusammenstöße mit zu verdanken, bei denen brave Arbeiter den Tod fanden. Wey war auch bei einem Konfession von Antisemiten, das zu jener Zeit den Kommunisten Geld zu einer Zeitung gab. Das wurde ihm vor Gericht vorgehalten und Wey gab an, daß er nur bei den Kommunisten gewesen sei, um zu hören! Seine Lockspiegel gibt er also selbst zu. Nun hat er eine neue Partei gegründet, die er „Deutschnationalistische Partei“ nennt. Auch in Magdeburg soll eine Ortsgruppe dieser verkappten Antisemiten bestehen. Unire Parteigenossen werden guttun, den Herrschaften energisch auf die Finger zu klopfen, wenn sie irgendwo öffentlich auftreten sollten.

— Gintwied. Ein unerhörterlicher Quell edlen Genusses und wahrer Bildung in der „Kosmos“ ist jeden, der sich mit dessen Aufgaben, Zielen und Bestrebungen beschäftigt. Wie aus der gestern begangenen Beitrags-Einladung hervorgeht, bietet der „Kosmos“, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, bei einem Vierteljahresbeitrag von nur 7,50 Mark seinen Mitgliedern außer zahlreichen Sondervorträgen jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und vier gute Bücher eines Schriftstellers. Anmeldungen nimmt unsere Buchhandlung entgegen.

— Fürsorge für die im Stiche gelassenen Frauen Kriegsgefangener. Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt teilt mit: Ein Erlass des Reichsabwicklungsamts vom 14. Februar 1921 Nr. 2212.2.21 A/IV bestimmt: Russische Frauen, die deutsche Kriegsgefangene geheiratet haben, oder mit diesen nach Deutschland eingereist sind und hier von den Kriegsgefangenen im Stiche gelassen werden, sind der Fürsorge des Reichskommissars für Flüchtlingswesen und Zivilisierungen zuzuführen. In gleicher Weise ist mit deutschen Frauen zu verfahren, die russische Kriegsgefangene geheiratet haben und von diesen in Rußland im Stiche gelassen werden und jetzt mit den Heimkehrer-Transporten zurückzuführen werden. Innerhalb des Reichs des früheren 4. Armeekorps (Provinz Sachsen, Preussisch Anhalt und Sachsen-Meiningen) können sich Frauen, die diese Fürsorge in Anspruch nehmen wollen, an die „Kriegsgefangenen-Abteilung der Abwicklungsintendantur des früheren 4. Armeekorps“, Magdeburg, Auguststraße 42, Zimmer 45, wenden. Diese Bestimmungen gelten nicht, wenn aus der Gefangenschaft zur freien Arbeit entlassene russische Kriegsgefangene bei dem bevorstehenden letzten Antransport auf eignen Wunsch nach Rußland abgehoben werden und die ihnen angetrauten deutschen Mädchen hier im Stiche lassen; vor der Verehelichung von ehemaligen russischen Kriegsgefangenen ist in den Zeitungen wiederholt gewarnt worden. Wollen jedoch ehemalige russische Kriegsgefangene ihre deutschen Frauen und Kinder in ihre Heimat mitnehmen, so können diese Angehörigen den Heimkehrertransporten angeschlossen werden; sollten die betreffenden Gefangenen nicht in der Lage sein, die Kosten für die Unterbringung, Verpflegung und Heimsendung ihrer Angehörigen aus eigener Tasche zu bestreiten, so haben sich die Gefangenen durch Vermittlung der Lagerdirektion mit einem Besuch an das Russische Gefangenenbureau, Berlin W, Unter den Linden 11, um Erstattung der Kosten zu wenden.

## Jugendfeier des Arbeiter-Jugendbundes Magdeburg Karfreitag abends 8 1/2 Uhr im „Hofjäger“.

Bieder des Jugendchors, Festspiel, Rezitationen, Gestebe.  
Programme zu 1.50 Mark an der Kasse.  
Konfirmanten freien Eintritt.

— Fortsetzung der gekündigten Mietverhältnisse unter den alten Bedingungen. Infolge der Arbeitsüberlastung, insbesondere aus Anlaß der im Dezember 1920 allein eingegangenen 9000 neuen Anträge, war es dem Mietungsamt, da die zur vorherigen Anberaumung der Termine erforderliche Anzahl von Vorständen fehlte, nicht möglich, noch vor dem 1. April 1921 die Entscheidungen der sämtlichen zu diesem Tage oder in letzter Zeit auf sofort gekündigten Mietverträge zu fällen. Das Mietungsamt ist daher genötigt, im Wege der öffentlichen einseitigen Anordnung die sämtlichen gekündigten Mietverhältnisse bis zur demnächstigen Entscheidung unter den alten Bedingungen fortzuführen. Das Mietungsamt nimmt deshalb auf das heutige Inserat Bezug. Die generelle öffentliche Anordnung anstatt der Zustellung an jeden Hauswirt und an jeden Mieter erfolgt diesmal zur Erspareung der durch die Einzelzustellungen erwachsenden hohen Kosten und zur Entlastung des mit Arbeit überhäufteten Mietungsamts. Im übrigen wird das Mietungsamt bemüht sein, die Termine bezüglich der noch ausstehenden Sachen so bald als irgend möglich anzuberaumen. Falls sich Vermieter und Mieter inzwischen geeinigt haben sollten, ist eine schleunige Zurücknahme des Antrages seitens des Vermieters dringend erforderlich.

— Lohnbewegung der Transportarbeiter. Vom Transportarbeiter-Verband wird uns geschrieben: Da die Lohnverhältnisse der Transportarbeiter gegenüber den übrigen Arbeitern immer noch bedeutend zu rückgefallen waren, so sind fast sämtliche Tarifverträge für alle Branchen rechtzeitig gekündigt und neue Forderungen eingereicht worden. Bei den Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband stellte sich dieser auf den Standpunkt, keinen Pfennig Lohnzulage mehr zu bewilligen. Es mußte deshalb der Schlichtungsausschuß angerufen werden, der in der vorigen Woche für die Branchen im Transport- und Handelsgewerbe einen Schiedsspruch gefällt hat. Dieser Schiedsspruch sieht nur eine geringe Erhöhung der Löhne vor und entspricht keinesfalls den berechtigten Forderungen der Arbeiter. In den von den einzelnen Branchen hierzu einberufenen Versammlungen wurde allgemein ein Ausdruck gebracht, daß die beschlossene Lohnerrhöhung zu niedrig sei und es wurde der Kampf gefordert. Ein großer Teil der Kollegen wollte aber den Schiedsspruch annehmen. Bei den Bestimmungen hat sich die Mehrheit gegen eine starke Minderheit denn auch für die Annahme des Schiedsspruches entschieden. Damit haben die Arbeiter im Interesse des Friedens ein großes Entgegenkommen gezeigt. Es wird nunmehr an den Arbeitgeber liegen, den Schiedsspruch anzunehmen. Sollte der Arbeitgeberverband jedoch auch diese geringe Lohnerrhöhung und damit den Schiedsspruch ablehnen, so sind die Arbeiter gewillt, ihre berechtigten Forderungen mit allen ihnen zustehenden Mitteln durchzusetzen, hierfür die gesamte Verantwortung dann den Arbeitgeberverband trifft.

— Tarifkündigungen im Bekleidungs-gewerbe. Zu dem Bericht des Bekleidungsarbeiterverbandes, den wir in Nr. 68 veröffentlichten, erhalten wir vom Interessenverband Magdeburger Textilwarengeschäfte folgende Darstellung: Der Interessenverband Magdeburger Textilwarengeschäfte beabsichtigt keineswegs einen Kampf. Am 14. Februar d. J. hatten der Interessenverband Magdeburger Textilwarengeschäfte und der Bekleidungsarbeiterverband gemeinsam, ohne Forderung neuer Löhne festgesetzt für 1. die Damenschneiderinnen, 2. die Putzarbeiterinnen, 3. die Weig-nähnerinnen. Diese Löhne wurden teils am 14. Februar, teils am 28. Februar wieder gekündigt. Da die Tarife im Putzgewerbe und in der Weig-näherei nur wenige, und zwar die im Interessenverband organisierten Firmen umfassen, während ein beträchtlicher Teil — z. B. auch große Firmen — davon nicht betroffen werden, kann von einer allgemeinen Wirksamkeit eines derartigen Tarifs gar keine Rede sein. Deshalb war der Abschluß weiterer Tarifs abgelehnt und bezüglich des gesamten Tarifs für die Putzbranche eine Kündigung ausgesprochen worden. Inzwischen ist von dem Bekleidungsarbeiterverband für die drei genannten Tarife der Schlichtungsausschuß angerufen worden.

— Petroleumpreise. Nach Mitteilung der Zentralstelle für Petroleumverteilung in Berlin sind die Petroleumpreise vom 16. März 1921 bis 30. April 1921 wie folgt festgesetzt: Bei Befüllung durch die Petroleumgesellschaften aus Straßentransportwagen frei Haus des Kleinabnehmers 5,80 Mark, bei Verkauf durch die Kleinabnehmer ab Laden an die Verbraucher 6,50 Mark.

— Charivari auf dem Wochenmarkt. Während am letzten Sonnabend das freie Spiel der Kräfte, soweit die Eier in Frage kamen, woblend auf den Preis einzuwirken schien, war am Mittwoch hiervon nichts zu merken, weil anscheinend die Händler in der Zwischenzeit in einen Generalstreik eingetreten waren, und es deshalb an Eiern fehlte. Die wenigen, die angeboten wurden, waren im Handumdrehen für 1,15 Mark pro Stück in die Taschen und Netze der zahlreichen Käuferinnen gewandert. Eier sind preislos da, sind in Massen da, sie werden von den Händlern aber zurückgehalten. Glaubt man wirklich, dadurch auf den Preis der Eier einzuwirken zu können? Unter der Hand wird von Händlern die Nachricht verbreitet, daß am Sonnabend vor Ostern, wo die Nachfrage sonst am stärksten war, das Stück wieder 1,50 Mark kosten würde. Deshalb die heutige Eiernappheit! Die Spekulation der Händler kann von den Käufern durchkreuzt werden, wenn sie die Eierwucherer mit ihrer Ware sitzen lassen. Es gibt es wenig Neues zu berichten. Auffallend war, daß es Raucherinnen gab zu 50 Pf., das Stück. Sie machten aber den Eindruck, als wenn sie den Äquator schon passiert hätten, bevor sie zum Verkauf in Magdeburg kamen. Auffällig waren auch die großen Quantitäten von weißen Bohnen, die bei alter Qualität für 2 Mark pro Pfund zu haben waren. Die Preise für Gemüse und Obst weichen gegen den letzten Markttag keine oder nur geringe Abänderungen auf.

— Internationaler Meisterringer-Wettstreit im Circus Rusch. Wilkau hatte eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt, die Schwarz zufallen sollten, falls er 28 Minuten standhalten würde. Es gelang Schwarz, diese Prämie einzuheimsen. Im weiteren Verlauf des Kampfes legte Schwarz seinem Gegner eine überaus kräftige Beinfarbe an, so daß Wilkau bestmühtig aus der Manege getreten werden mußte. Weltmeister Weber konnte einen neuen Sieg auf sein Konto buchen. Er erledigte Humboldt Wadral nach 13 Minuten durch einen hervorragenden Nadelzug. Im Entscheidungsspiel zwischen Harber (Ede-deutschland) und Kinner (Wagern) blieb letzterer nach 41 Minuten Gewinnsitziger durch Kinner durch den Stand. Der baumhafte Edechlowale Hovitchel erledigte in kurzer Zeit den Ostpreußen Döding durch Schleuder.

— Veruntreuungen bei der Sparkasse. Der Betriebsrat der Hilfsangestellten des Magistrats schreibt uns dazu: Bezüglich der Rolle in Ihrer neulichsten Zeitung betreffend Veruntreuungen bei der Sparkasse, erachtet es der Betriebsrat der Hilfsangestellten für seine Pflicht, dahingehend Aufklärung zu geben, daß es sich nicht um einen Hilfsangestellten handelt, wie Sie noch in großer Zahl beim hiesigen Magistrat beschäftigt werden, sondern um einen Militär- und zwar über 10 Jahre seiner Militärpflicht genötigt hat, Beamten- und zwar nur solange als Hilfsangestellter bezeichnet wird, bis seine Anstellung als Beamter erfolgt. — Wir bemerken, daß uns die Aufklärung von offiz. Stelle zugegangen war.

— Herzliche Bitte. Am 22. März ist im Zuge 857 Magdeburg-Brünnen in einem Abteil 3. Klasse von einem unbemittelten jungen Mann ein 60 Zentimeter langes Papirtaschmesser in Holz-latten verpackt liegen gelassen worden. Verlorener bitte dringend, diesen Gegenstand, der für niemand einen Wert hat, falls er nicht im Besitz der dazu gehörigen Maschine in dem Handbureau der Eisenbahndirektion Magdeburg oder der Firm G. Blume, Rathenauerstraße 12, zugehen zu lassen. Entstehende Unkosten werden gedeckt.

— Beim Glühbirnen-Abwaschen wurde vor einigen Tagen eine Spielergesellschaft, bestehend aus mehreren Handwerklern und Arbeitern des Stadteils Budau von der Kriminalpolizei in einer Schankwirtschaft der Thienstraße.

— Großfeuer. Durch Feuer vernichtet wurde am Dienstag nachmittag ein großer, im Sommer als Schafstall verwendeter Schuppen der ehemaligen Wehrlichen Biegel an der Herrstrasse-Willenslone. Als der 2.10 Uhr von der benachbarten Pumpanation alarmierte Wächter zum 1. Feuerwehrt an der Brandstelle eintraf, bildete der ganze Holzhaufen bereits ein Flammenmeer und stürzte bald in sich zusammen. Mit der Schlußleistung, die wegen der eisernen Lage des nächsten Hydranten eine Weinstange von 750 Meter erreichte, löschte die Feuerwehr die brennenden Trümmer ab und verhinderte ein Umfischgreifen auf die jetzt stehenden Wiesen. Das Feuer ist wahrscheinlich von Kindern verursacht, die kurz vorher beobachtet wurden, wie sie in den benachbarten ehemaligen Schützengraben Feuerchen machten. Nach zweifelhafter Tätigkeit konnte der ausgerückte Wächter wieder in seine Wache einrücken.

— Dachstuhlbrand. Die Feuerwehr wurde am 23. März vor-mittags nach dem Hause Morgenstraße 16 gerufen. In der Dach-pappenfabrik von Kärmeyer war der Inhalt eines Leertisches abge-gelassen und in Brand geraten. Das Feuer hat den Dachstuhl vernichtet.

— Gestohlen wurden aus einem Arbeitsraum einer Druckerei in der Bahnhofsstraße eine goldene Herren-Konjunktur; von einem Hofe in der Palatenstraße ein blaugefarbener Handwagen, in dessen Vorderabteil einige unelektrische Speichen befinden; aus einer Gartenparzelle am Rothenieher Bahnhof sechs Hühner und ein Hahn; Damen-Jahrbuch „Lilipp“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Belegen und nach oben gebogener Verstaftung.

— Eine Frauentische, etwa 1,65 Meter groß, mit hellblondem Kopfschiff, beidseitig mit blauem, braunem, hellrotem, langem selbst-grauem Mantel, schwarzem Hut mit schwarzem Federn wie die Leiche eines etwa 20jährigen Knaben mit hellblondem Kopfschiff, beidseitig mit weißer Woll-mütze, braunem gequiltetem Jackchen, blauem Kleidchen mit roter Kante, weißem, hellrotem und aus grauem Stoff groß gequilteten Schuhen, wurden am 11. März in Goslar mit Schnittwunden am Hals gefunden. Nach den Ermittlungen liegt Kindesmord mit anschließendem Selbstmord vor. Bei der Frauentische vorgeschundene Sachen lassen darauf schließen, daß sie eine verehelichte Kapplerin war, während ihr Mädchenname Seitenbrud gewesen zu sein scheint. Angaben der zur Ermittlung der Persönlichkeit der Leichen führen können, erbetet die Kriminal-polizei, Zimmer 56.

## Magdeburger Partei-Nachrichten.

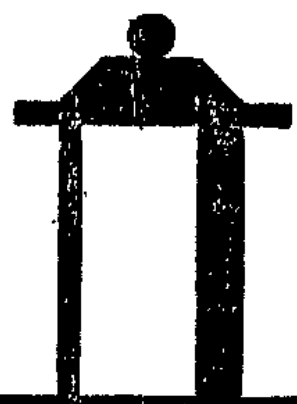
Sozialdemokratischer Verein.  
Bezirk Budau. Donnerstag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre beim Genossen Zippan, Kallische Straße 12.  
Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.  
Bezirk Altstadt Süd. Am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der alten Viktoriahalle, Bismarckstraße 1b, Vortrag über „Das Bergwerk“.  
Bezirk Altstadt Nord. Am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr im Jugendheim, Georgenlag 10, Vortragsabend.  
Bezirk Mitte Neustadt. Am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Schule Ottenbergstraße Vortrag des Genossen Richterfeld.  
Bezirk Neue Neustadt. Am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Schule Umfanntstraße 20, Vortragsabend.  
Bezirk Altstadt Nord. Am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Schule Ottenbergstraße Vortrag des Genossen Richterfeld.  
Alle Bezirkskassierer müssen am Karfreitag an der Kasse die „Hofjäger“-Programme abrechnen, da die Programme gebraucht werden.

## Theater, Konzerte, Vorträge u.

Ankündigungen.  
Städtisches Theater. Stadtbühnen. Donnerstag (4. Abend): Revolutionsspektakel. Freitag (außer Anbruch): Parsifal. Sonnabend (5. Abend): Der Traum ein Leben. Sonntag (1. Osterfeierstag): Parsifal. Montag (2. Osterfeierstag): Parsifal.  
Bildschirm-Theater. Donnerstag: Wolf, l. d. Arbeiter-Einigungs-konferenz; Robert und Vertram. Freitag: Die Nacht. Sonnabend: Demial-Gesung (1. Osterfeierstag); Willy Frau. Montag (2. Osterfeierstag): Die Geige mit Fein.







# Ein Wegweiser

für alle diejenigen, die wirklich billig und gut kaufen wollen!

## Ehrenfried Finke



## Breiteweg Nr. 125/126.

Zur Leipziger Messe hatte ich Gelegenheit, das Lager einer der größten Kleiderfabriken Deutschlands äußerst vorteilhaft einzukaufen. Aus diesem Grunde veranstalte ich einen großen Sonderverkauf, der in bezug auf Billigkeit und Qualitäten allseitiges Staunen erregen wird.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Es kommen zum Verkauf:

**1 Posten Herren- u. Jünglings-Anzüge**  
**Knaben-Anzüge** für 9-14 Jahre **Kinder-Anzüge** für 2-8 Jahre  
**ca. 170 Meter Herren-Anzug-Stoffe** von je 8 Meter sowie  
**diverse Herren-Stoffhosen, Waschblusen usw.**

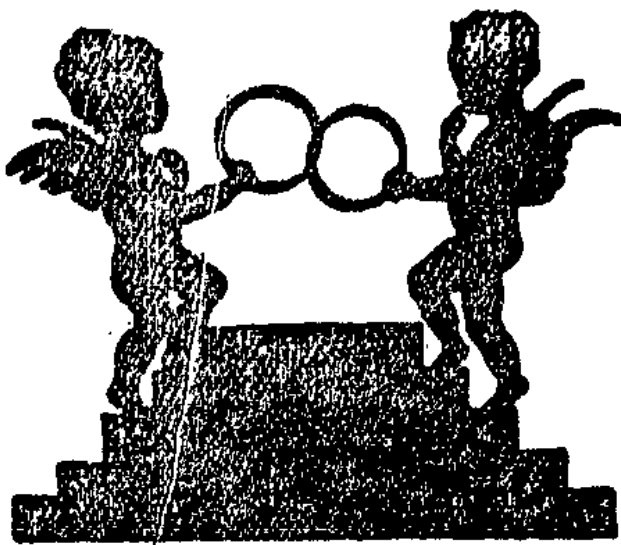
Billiger Gelegenheitskauf!

Die angebotenen Waren sind besonders gute, reguläre Qualitäten und keine sogenannten Reichs- oder Ausverkaufswaren. Für guten Sitz und Verarbeitung übernehme volle Garantie.

Die Sachen sind in meinen Schaufenstern Schrotdorfer Straße ausgestellt und bitte ich um Besichtigung.

# Ehrenfried Finke

## TRAURINGE



**Moosmann Magdeburg**  
Moderne Uhren u. Schmuck  
Seyn 1047 tel 3951

**● Zable ●**  
**Jeden Preis**  
für neue und gebrauchte Wäsche Herren und Damen Garderobe Möbel, Betten, Stiefel Uniformen und Nachlässe  
**Oruner** Margaretenstraße 7  
Telephon 2814.

**Korpulente Herren**  
finden große Auswahl in wenig getragenen Maßgarberoben in Fräulemann 8033  
Etagen-Wäsche, Breiteweg 87, 1.

## Carl Tiemann

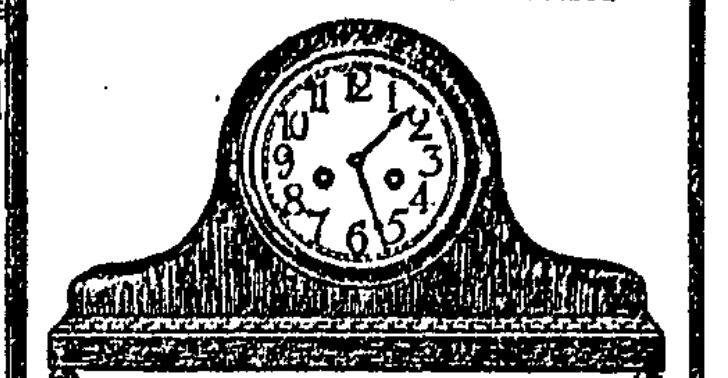
M.-Neustadt, Lübecker Straße 24, Ecke Ritterstraße  
empfiehlt seine bekannt billigen und guten  
Reisetaschen, Fußballtaschen, Geschenkartikel

**Leder**  
Damentaschen  
Scheintaschen  
Brieftaschen  
Zigarren- und Zigaretten-Etuis  
Herren- u. Damen-Portemonnaies

**Genossenschaften, Konsum- u. Einkaufsvereine**  
Händler und Agenten!  
Günstige Erste-Hand-Offerten in  
**Reis, Kaffee, Schmalz, Futtermitteln**  
sowie Beschädigungs- und Auktionsware durch das Agentur- und Kommissionsgeschäft  
**Alfred Keller, Hamburg (Freihafen)**  
Sandtö. kal. 151

**Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie**  
Erläuterungen zum Erfurter Programm von R. Rauisch und S. Schöniant  
Preis 1.20 Mark  
empfehle  
Buchhdl. Volkstimme  
Große Münzstraße 3

Für Kamin, Schreibtisch und Bücherschrank 791



in Holz, Serpentinsteine and Marmor  
**Reichhaltige Auswahl!**  
**F.O. Gasser**  
Breiteweg 21/22, neben Berliner Str.

**R. Fix Kaufm. Privatschule**  
Inh.: O. Schulze  
Breiteweg 122 - Fernsprecher 8079.  
Gründliche Ausbildung in Schön-schreiben, Steno, Maschinenschreiben, Buchführung, Korrespondenz, Deutsch, Rechnen.  
Gesamtausbildung in priv. Viertel- u. Halbjahreskursen.

**Die 14 billigen Stoff-Tage!**  
Anzug u. Kleiderstoffe, 140 cm breit, pro Meter 80.00  
Tuch, blau und schwarz, 140 cm breit, pro Meter 85.00  
Reinw. Anzug u. Kleiderstoffe, 140 cm br., pro Meter 140.00  
Reinw. Cabardine, 140 cm breit, pro Meter 150.00  
Reinw. Covercoat, 140 cm breit, pro Meter 180.00  
sowie Geldstoffe usw. zu haben.

**Leckers Gelegenheitskäufe**  
Fischerbrücke 33. Händler erhalten Rabatt.

**Saatkartoffeln**  
Früh-, Mittel- und Spätformen.  
Alle Sorten **Speisekartoffeln**  
**Hermann Klutentretter, Magdeburg**  
Hüterbahnhof Tor 6. - Telephon 1801.

**Prima Mastenten und Gänse**  
**Fette Puten** 6 bis 10 Pfd. schwer  
**Perlhühner**  
Fette Hühner, Hähnchen, Tauben  
**Versandhaus E. Wieprecht**  
Schiffweg 4. - Fernsprecher 587.

**Fahren**  
aller Art erledigen sofort  
**Ilmo Radler, Schöneckstr. 8,**  
Telephon 5250 und 2475. 1836

**Nähmaschinen, Fahrräder, 7877**  
auch betriebl. Kauf Güte, Goldschmiedebriicke 6, 1.



**Frühstücks-Taschen**  
von  
Mk. **4.25** an  
**Schultaschen!**  
von  
Mk. **8.50** an  
**Rugolehal**  
Magdeburg, Johannisbergstraße 2

## Zum Osterfeste

empfehle  
grüne Papierwolle, künstl. Frühlingskränze  
Tutblumen. **Carl Siebert, Blumenfabrik**  
Karlstraße 4, Ecke Brandenburger Str.

**Seifen-Industrie**  
sucht sofort tüchtige  
**Händler, Souffierer und Reisende**  
für Magdeburg u. Städte im Reg.-Bez. Magdeburg.  
Angebote unter 692 an die Expedition dieses Blattes.

**Billige Fleisch-Offerte!**  
Verkaufe heute und folgende Tage  
Rindfleisch Pfund nur 12. | Schweinefleisch Pfund nur 15.  
Lammfleisch Pfund nur 10-12. | Rindfleisch Pfund nur 10-12.  
Harte Wurst Pfund von 20. an  
Sehr gute Rot- und Leberwurst Pfund nur 18.  
**Th. Berkholz, Fleischmeister,**  
Schrotdorfer Straße 5.

**Raninchen**  
sehr schöne Ware  
empfehle  
**A. Herrmann Nachf.,**  
Erdbeerenstraße 8. 865



# LANGE & MÜNZER Brettweg 51/52

## Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Bekleidung!

### Mäntel

Mäntel aus hochwertigsten Stoffen  
169<sup>00</sup>

Mäntel aus feinsten Stoffen, Pragen u. Manichien, mit Tuchaufschlag  
198<sup>00</sup>

Mäntel aus gestreiften Frühjahrsstoffen, mit geschwungenen Kragen  
275<sup>00</sup>

Mäntel aus reinvollständigen farbigen Stoffen, mod. Sommerfarben  
390<sup>00</sup>

Mäntel aus besten reisselernen Stoffen, mit farbiger Garnitur  
475<sup>00</sup>



Kleid laut Bild aus reibh. Raumgarn 298<sup>00</sup>

Kleid laut Bild in mode und marine Popeline 590<sup>00</sup>

Kleid laut Bild aus besten Gabardinestoffen 890<sup>00</sup>

Kleid laut Bild aus gutem Serge, in mode und marine 495<sup>00</sup>

### Kleider

Jackenkleider aus einfarbigen Stoffen, moderne Raubart  
390<sup>00</sup>

Jackenkleider aus reibh. Raumgarn, Stoff, Bade gang auf Gelbe, in marine und Schwarz  
590<sup>00</sup>

Jackenkleider aus guten reibh. Raumgarnstoffen, reich mit Treffen garniert  
650<sup>00</sup>

Jackenkleider aus guten reibh. Raumgarnstoffen, gang auf Gelbe, beste Verarbeitung  
750<sup>00</sup>

Jackenkleider aus reibh. Gabardinestoffen, mit Treffen und Gieperel, in drei Farben  
975<sup>00</sup>

### Zuschneide-Kursus

Gründlich Unterricht im Zuschneiden und Schneider-Nachmittags- und Abend-Kursus. 8217  
Frau M. Eichel, Kaiserstrasse 46.

### sozialistischer und anderer Literatur

Wir empfehlen und zur Lieferung von und bitten um gütigen Zuspruch.  
Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg, rote Mühlstraße 2.

### Zahle

leben Preis für getragene Garderoben, Möbel, Betten, neue und geb. Wäsche, Uniformen, Entlassungsgeldchen, Gardinen, Teppiche, Nachlässe.  
Horwitz, Fischerstraße 22.  
Telephon 3193 und 4433

### Möbel

1 echt eich. Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Schlafzimmer  
alle drei Zimmer zusammen 8880 Mk.  
Gustav Jentzsch, Magdeburg, Brettweg 186.

### 2 Fahrräder

wie neu, preisw. 68K, Handig., Goldschmiedebücke 3, l. 834.

### Endlich billige Seefische

Blaufische grüne Perlinge . . . . . 1.40  
ff. Angelfisch . . . . . 1.50-1.75  
ff. Bratschelfisch . . . . . 1.25  
ff. Wierland . . . . . 1.25-1.50  
ff. Kabeljau im Ausschnitt . . . . . 1.75

### L. Püttelkow, Jakobstraße 47.

Marktstand vor dem Artushof

### Kopfläuse

samt Brut vernichtet Kosekt  
doppeltstark - geruchlos  
Hofapotheke  
Brettweg 158.

### + Heilmagnetopath +

A. P. Leider, Bismarckstr. 28, v. III.  
Hypnotische Suggestio - Behandlung, psychischer Krankheiten, gewöhnlich, erlöset. Behandlung, ataxer und chronischer Krämpfe, Somnambulismus, Medizinalbedürfnis.  
Sprechstunden: 9-12 Uhr in d. 1-7 Uhr, Sonntag 1-4 Uhr.  
Fahrverbindungen 1, 2, 5, 7, 9

### Wildunger Blasen- und Nierentee.

Hof-Apotheke  
Brettweg 158.

Frisch Unübertroffen



Frisch Unübertroffen

## Wie gute Butter

Dieses Lob spendet unsre verehrte Kundschaft täglich unser bevorzugten, gesetzlich geschützten Spezialmarke Tafel-Margarine Fri-U. Die Qualität ist aber auch von einer derart verbilligenden Butterähnlichkeit, daß selbst Kenner und Feinschmecker obigen Ausspruch gutheissen.

„Fri-U“ 1. Qualität . . . . . das Pfund Mark 12.50  
„Fri-U“ 2. Qualität . . . . . das Pfund Mark 11.00

Vereinigte Butter-Spezialgeschäfte Magdeburgs  
21 eigne Verkaufsstellen

Butter-Zentrale  
Rontor und Eger: Große Marktstraße 22.  
- Fernsprecher 1758. - 10 Verkaufsstellen. -  
Brettweg 88  
Pflügerstraße 4  
Blücherstraße 61  
Große Diederichsstraße 226  
Seydewitz  
Brettweg 2.

A. H. Völker  
Rontor und Eger: Grüne Armstraße 9 u. 10.  
- Fernsprecher 1406. - 11 Verkaufsstellen. -  
Alter Markt 3/4  
Sachstraße 5  
Sachstraße 21  
Gustav-Adolf-Str. 39  
Grüne Armstraße 9/10  
Brettweg 252

Schnebeck Str. 109a  
Halberstädter Str. 41  
Diverser Str. 49a  
Hohesforststraße 62  
Zwanzigstraße 40

## Die erste Sendung echter Emmentaler Schweizerkäse

£fund 44.00 Mark

Ferner empfehlen wir:  
Vollfetten echten Edamer . . . . . £fund 26.00  
Echten Holländer . . . . . £fund 20.00  
Vollfetten kanadischen Schweizerkäse . . . . . £fund 19.00  
Feinsten dänischen Käse . . . . . £fund 13.00  
Kräuterkäse . . . . . ca. 100 Gramm schweres Stück 5.50  
sowie verschiedene Sorten Landkäse.

Vereinigte Butter-Spezial-Geschäfte Magdeburgs  
21 eigne Verkaufsstellen

Butter-Zentrale | A. H. Völker



Energisch wird in dem Manifest auch gegen die Pariser und Londoner Beschlüsse, die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands betreffend, und die nach der Ablehnung durchgeführten Gewaltmaßnahmen Stellung genommen. Ueber die voraussichtlichen Wirkungen heißt es:

Die Ueberschwemmung des Weltmarktes mit Gütern, die tatsächlich durch Zwangsarbeit hergestellt sind, wird unzweifelhaft Arbeiter einer noch nie dagewesenen Form der Konkurrenz gegenüberstellen.

Wir glauben jedoch nicht, daß die Entschädigung in der von Paris geforderten Höhe bezahlet werden kann. Im Augenblick hat Deutschland keinen Exportüberschuß zu verzeichnen, sondern sein Export bleibt im Gegenteil hinter dem Import zurück, und es besteht keine Aussicht auf eine Besserung unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Es ist unbedenklich, daß

Europa 42 Jahre lang ein bewaffnetes Heerlager bleibt, um diesen unmöglichen Tribut zu erzwingen.

Ebenso sicher ist es aber unserer Meinung nach, daß Deutschland, bei einiger Bewegungsfreiheit und gründlicher Revision der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrags, in der Lage sein wird, für die tatsächlichen Verpflichtungen Wiedergutmachung zu leisten.

Der Frankreich zugefügte Schaden muß vor allen Dingen ersetzt werden. Wir würden es vorziehen, wenn das — soweit die französische Stimmung und die französischen Interessen es erlauben — durch deutsches Material geschähe. Seine britische Forderung ist dringender als diese. Unser Ansicht nach enthält die Entschädigungsrechnung Posten, die unvereinbar sind mit den vor dem Abschluß des Waffenstillstandes gestellten Bedingungen, auf Grund deren Deutschland sich unterworfen hat.

Rur juristische Wortklauberei kann aus dem Satz:

Schäden, welche der Zivilbevölkerung der Allierten oder deren Eigentum durch Land-, See- oder Luftangriffe Deutschlands zugefügt worden sind (Punkt 8 des Wilsonschen Friedensprogramms. Med.)

die Verpflichtung für Deutschland konstruieren, den allierten Regierungen ihre Ausgaben für Pensionen und Vergütungen an Personal zurückzuerstatten.

Eine ehrliche Interpretation der Bedingungen, auf Grund deren Deutschland sich unterworfen hat, würde zur Festsetzung einer niedrigeren Gesamtsumme führen.

Die Arbeitslosigkeit in England wird in dem Manifest auf die „selbstmörderische auswärtige Politik“ der englischen Regierung zurückgeführt und eine Milderung der Gesamtpolitik der Allierten gegenüber Zentral-Europa als auch gegen Rußland gefordert.

Dieses Manifest, dessen Inhalt vollkommen den Grundgedanken des Internationalismus entspricht, gewinnt an aktueller Bedeutung durch die bevorstehende Amsterdamer Konferenz, die sowohl die Gewerkschaftsorganisationen Englands, Deutschlands, Frankreichs und Belgiens wie auch Vertreter der einzelnen parlamentarischen Fraktionen und den Exekutivauschuß der zweiten Internationale zusammenbringen wird.

Bisher haben ausschließlich die kapitalistischen Machthaber Europas das Wort gehabt. Es ist ihnen nur gelungen, heillose Verwirrung anzurichten. Jetzt werden auch die Vertreter des internationalen Proletariats auf den Plan treten und ihre, vom Geiste des praktischen Internationalismus getragenen Lösungen des europäischen Wiederaufbauproblems gemeinsam der Welt vorführen.

### Die Spitzelaktion in Mitteldeutschland.

Immer deutlicher zeigt sich, daß die Kommunisten blutige Zusammenstöße mit allen Mitteln provozieren wollen. Wir gaben in unserer letzten Nummer eine Depesche aus Hamburg wieder, nach welcher auch dort die Kommunisten zu Gewalttaten auffordern. Nach neuem Bericht haben sie dort durch Flugblätter zu einer

bewaffneten Demonstration aufgefordert und im Anschluß daran soll zur „Tat“ geschritten, die Betriebe besetzt, Polizei und Ortschaften entzweit werden. Unser Hamburger Parteiorgan, das über die Absichten der Kommunisten gewöhnlich gut unterrichtet ist, berichtet über den Plan der Kommunisten:

Die gesamten Arbeitslosen will man zur Werk von Wölm und Wölm dirigieren. Sie sollen ihre Einstellung fordern und ablehnenden Falles zur Besetzung des Betriebes schreiten. Jeder bewaffnete Polizist, der einzeln angegriffen wird, soll entzweit werden. Die revolutionären Massen sollen sich von der Polizei nicht angreifen lassen, sondern selbst zum Angriff übergehen.

Das ist ein verbrecherisches Spiel mit Menschenleben. Die Hamburger Parteigenossen warnen dringend vor den kommunistischen Plänen.

Mit ersten Spitzelmanövern sind die Arbeiter in Mansfeld und Eisleben in den Streik getrieben worden. Den Ausschlag gab bei manchen Belegschaften ein Flugblatt, das zum Streik aufforderte und vom Gewerkschaftsrat unterzeichnet war. Diese Unterschrift war gefälscht. Ebenso ist die Nachricht gefälscht, daß das Gewerkschaftsrat ein Ultimatum an die Schutzpolizei gerichtet hätte. Das Gewerkschaftsrat ist in den kritischen Stunden überhaupt nicht zusammengetreten.

Inzwischen haben die Kommunisten ihr Ziel erreicht: es ist zu Zusammenstößen gekommen!

In Heilstedt wurden einzelne Beamte der Schutzpolizei entzweit und verschleppt. Durch sofortige Gegenaktionen konnte ein Teil befreit werden. Ein Sturm auf ein Waffengeschäft wurde zurückgewiesen. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde das Seminar in Eisleben, das Polizeiquartier, beschossen. Die Schutzpolizei hat das Feuer nicht erwidert.

Am Mittwoch vormittag wurde von etwa 30 bis 40 bewaffneten, die auf einem Kraftwagen ankamen, ein Sturm auf das Landratsamt Mansfeld versucht. Der Angriff ist mißlungen. Bis jetzt ist nur ein Leichtverwundeter gemeldet.

Die Spitzel in der Leitung der kommunistischen Partei und der „Roten Fahne“ haben ihr Ziel erreicht: nach Wölm kann eine „Aktion“ und ein „revolutionärer Erfolg“ gemeldet werden.

Die deutschen Arbeiter dürfen sich nicht verwirren lassen und müssen den kommunistischen Gehäpsten mit fester Energie und Mithilfslosigkeit entgegenreten. Sie dürfen sich auch nicht betören lassen durch die — von früher gewohnte — hin und her schwankende „Politik“ der Unabhängigen, die hoffen, durch eine möglichst undurchsichtige und unentschiedene Haltung Geschäfte machen zu können. Das gilt besonders für Zeitungen, die wie die „Magdeburger Volkszeitung“ glauben, durch Schimpfen auf beiden Seiten — auf Sozialisten und auf die Kommunisten — besonders „Klug“ zu handeln und die verschwundenen Massen wieder einfangen zu können, während das unabhängige Zentralorgan, die „Freiheit“, klipp und klar gesagt hat, was gesagt werden muß: Wölm braucht „Aktionen“ und die „Aktionen“ müssen scheitern.

Die unabhängigen Arbeiter in Mansfeld und Eisleben selbst aber haben vor wenigen Wochen das Einrücken der Schutzpolizei für notwendig und wünschenswert gehalten.

### Löblich und Sangerhausen.

Nach dem Beispiel von Löblich, dessen kommunistische Stadtheroberung die Steuerbewilligung ablehnte und damit die Bankrotterklärung herbeiführte, hat nun auch die kommunistische Mehrheit in Sangerhausen die Aufbringung der Steuermittel verweigert. Verhandlungen blieben ergebnislos. Die preussische Staatsregierung hat deshalb in ihrer Sitzung vom 21. März die Auflösung der Stadt-

bestandenen Versammlung in Sangerhausen beschloß, um dem Bezirksausschuß die geschmähte Handhabe zu geben, seinerseits die Steuerumlage bestimmen zu können.

### Notizen.

Die Zahlung der Milliarde Goldvermeiger. Die Forderung der allierten Reparationskommission auf Zahlung einer Milliarde Goldmark bis zum 23. März hat die deutsche Regierung mit einer Note beantwortet, die am heutigen Mittwoch in Paris überreicht wird. Entsprechend der bisherigen Stellungnahme der Regierung, die sich auf die auf Grund des 235 des Versailler Vertrags bereits erfolgten Leistungen stützt, legt die deutsche Note dar, daß wir die Zahlung nicht zu leisten brauchen. Die Pariser allierte Presse tritt dafür ein, daß der Goldbestand der Reichsbank — etwas mehr als 1 Milliarde — gewaltsam von Frankreich genommen wird.

Ein sarkastischer Hohenzoller. Im Hotel Czernin in Neapel soll, wie italienische Blätter berichten, Prinz Joachim von Hohenzollern wieder eine Scene ähnlich der im Abson-Hotel zu Berlin hervorgerufen haben. Wie dem „B. Tagl.“ gemeldet wird, wollte Joachim, daß das Orchester „Heil dir im Siegertrug“ spiele, während ein anwesender Pariser Journalist die Marseillaise verlangte. Es entstand ein großer Lärm, dem Joachim sich durch die Flucht entzog. — Erst den Mund weit aufreißend und dann schreiend aufreißend. — Darin leisten die Hohenzollern etwas.

### Depeschen.

Anschlag auf einen D-Bug.

Halle a. S., 22. März. Auf den Schnellzug Ham-burg-Leipzig wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Anschlag verübt. Zwischen Halle und Leipzig waren bei der Station Groß-Augel die Schienen gelockert. Als um 11 Uhr der Schnellzug die Stelle passierte, entgleiste er. Lokomotive, Waggons und Postwagen und zwei Personenwagen führten die Wäschung hinunter. Zufällige langsame Fahrt verführte ein größeres Unglück. Fünf Personen sind verletzt. Ein Hilfszug brachte die Reisenden nach Leipzig.

Dynamitanschlag auf das Rathaus in Rodewisch. L. Uerbach, 23. März. Am 23. März gegen 3 1/2 Uhr morgens ist auf das Rathaus in Rodewisch im Vogtland ein Dynamitanschlag verübt worden. Die Dynamitladung wurde in dem unter der Steuerabteilung liegenden Keller zur Explosion gebracht. Die Folgen waren furchtbar; der ganze rechte Flügel des Rathauses, in dem sich die Steuereinnahme und das Einwohner-Verzeichnis befinden, ist in Trümmer gefallen. Die Räume bilden ein wildes Chaos. Das Inventar ist ebenfalls zertrümmert worden, die Akten wurden zerstreut. Auch der linke Flügel, in dem sich die Polizeiwache befindet, erlitt erhebliche Beschädigungen. Glücklicherweise befand sich in der Polizeiwache nur ein Beamter, der einen Nervenschock erlitt. Durch den gewaltigen Luftdruck sind die Fenster Scheiben aller umliegenden Häuser eingedrückt. Die Landgendarmarie sandte sofort eine Abteilung zur Unfallstelle und sperrte diese ab. Später traf der Staatsanwalt aus Plauen in Rodewisch ein, um die Untersuchung in die Hand zu nehmen. In der Nacht wurde in Uerbach ein junger Mann festgenommen, der Sprengmaterial bei sich trug, so daß man annehmen darf, daß in Uerbach der gleiche Anschlag geplant war. Der Verhaftete wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

**Wilhelmstadt!**  
**Billige und gute Schuhwaren**  
erhalten Sie immer noch im 8262  
**Schuhhaus Schulze,**  
Große Dörsdorfer  
Straße Nr. 80.

**Einseitige Anordnung.**  
Gemäß § 7 der Mietrechtsverordnung vom 23. September 1918 und § 8 und 9 der Anordnung für das Verfahren vor den Einigungsämtern vom 23. September 1918 werden hiermit sämtliche zum 1. April 1921 und die zuletzt auf sofort geltenden Mietverhältnisse unter den bisherigen Bedingungen bis zur demnächstigen Entscheidung durch das Einigungsamt fortgesetzt.  
Falls sich Vermieter und Mieter vorher einigen, ist die schuldige Zurücknahme des Antrags durch den Vermieter erforderlich.  
Magdeburg, den 22. März 1921.  
Der Vorsitzende des Einigungsamts,  
Dr. Wende, Stadtrat.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Ortsverwaltung Magdeburg  
Donnerstag, 24. März, abends 7 Uhr, findet bei Mühlteufel, Knochenhauerufer 27/28, eine  
**Sitzung der Funktionäre und Betriebsräte**  
tagungsordnung:  
Betriebsräte wählen.  
Ausweiskarten sind vorzulegen. Die Ortsverwaltung.

**Arbeitsmarkt**  
**Lehrling oder Lehrfräulein**  
für kaufmännisches Bureau unter günstigen Bedingungen  
Schattner, Viktoriastr. 2.  
**Ein Boutifolier**  
Schneider (Anschläger) wird sofort gesucht. Gute Kost und hohe Löhne werden vergütet.  
Scharf Werner  
Bergstr. 407.  
**Schmiedelehrling**  
sucht Schmiedler, Brau- oder Metzgerstraße 74. 8344  
**Ein Maler-Lehrling**  
wird per sofort gesucht.  
S. Lindner, Materialstr. 9. Einwohn. bei Lichtig (Preis Wolmstedt, 8353)  
Bergstr. 407.

**Gustav Liebe, Frohse a. d. Elbe**  
Zum Osterfest empfehle zu billigen Preisen Zum Osterfest  
Zigaretten, Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak, Zigaretten- und Zigaretten-  
spitzen, Tabak- und Shagpipeifen in allen Preislagen  
Kognak, Weinbrand-Verschnitt Flasche 48.00 Jamaikaner-Verschnitt . . . Flasche 52.00  
Kaffee . . . . . Pfund 24.00 u. 26.00 Holländischer Wanka-Kaffee Pfund 22.50  
Ostertüten von 1.50 bis 5.00!  
Zum Füllen der Tüten empfehle ich Kerd, Wondons, Schner-  
koden, Schokolade in 50- und 100-Gramm-Packungen sowie  
Kreisel, Zelluloid- und Gummibälle in allen Preislagen  
Wie Schuhmachern, Tafeln, Federstiften, Felle u. Rechen-  
bücher, Schreib- u. Zeichenblätter, Blei u. Schleifsteine,  
Stahlfedern, Zeichenstifte und -blöcke, Radiergummi  
u. a. m.  
Großes Lager in Jugendschriften, Kriminal- und Sittenromanen 874

**Laubenbesitzer!**  
**Bretter, Latten,**  
**Rantholz,**  
**Spalterlatten,**  
**Füren, Fenster usw.**  
Fr. Henkel, Holzhandlung,  
Eisenburger Straße 34.  
Gutes Fabrikat m. Freilauf  
zu verl. Schulze, Annastraße 6.  
**Reinfabrikation**  
**im Hause!**  
Dauernde und sichere Erfindung  
ohne Kapital, Besond. Räume  
und Verzugsaufgabe nicht nötig  
— Austausch kostenfrei.  
Chemische Fabrik  
**Robert Heinrich**  
25 Seitz-Wildstr.  
**Burg.**  
Für die Gratulationen  
anlässlich der Konfirmation  
unserer Tochter  
**Gertrud**  
sagen wir allen besten  
Dank.  
Gustav Armbricht  
und Frau geb. Reppinff.

**Rachruf.**  
Am 20. d. M. entschlief nach langem, schwerem  
Leiden der Restschmid  
**Otto Wabel**  
im 47. Lebensjahre. Derselbe war seit ca. 7 Jahren  
in unfr. Restschmiede tätig. Unter seinen Arbeits-  
kollegen erzielte er sich eines guten Rufes, und war  
er ein pflichttreuer und schaffensfreudiger Handwerker.  
Ein ehrendes Andenken ist ihm gesetzt.  
**Sudenburger Maschinenfabrik u. Eisengießerei**  
868  
Aktiengesellschaft zu Magdeburg.

**Rachruf.**  
Am 19. März nach unser  
Mittag  
**Richard Kallweit**  
Silberrührer, 25 Jahre alt, an  
Lungenentzündung; am  
20. März der Restschmid  
**Otto Wabel**  
46 Jahre alt, an Lungen-  
schindlung; am 21. März  
der Weber  
**Theodor Becker**  
66 Jahre alt, an Schlag-  
anfall.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung der Rol-  
legen Kallweit und Wabel  
hat bereits stattgefunden,  
die des Kollegen Becker  
findet am Donnerstag den  
24. März, vorm. 8 1/2 Uhr,  
von der Halle des Suden-  
burger Friedhofs aus statt.  
Die Verwaltung.

**Lebensmittel-Geschäft, Dr.**  
3000 Mt. 12. Rechnung, gegen  
Wohnungsaufschuß (auch nach  
außerhalb). Gebe Baden auch  
geg. Abstand ab. Off. u. H. W. 8343  
an d. Exped. d. Volkst. - erbet.

**Gold-, Platin-,**  
**Silber-Bruch,**  
alten Ketten, Ringen,  
Armbänder, Broschen  
Ohrringen, Zehnkronen  
Holzbrandstiften usw.  
ganz u. einzelnen Teilen,  
wenn dieselben vor dem  
Kriege angefertigt sind.  
Edelmetall-Ankauf  
**Georg Sack**  
Große Münzstr. 2.

**Reinigungs-Geschäft, Dr.**  
3000 Mt. 12. Rechnung, gegen  
Wohnungsaufschuß (auch nach  
außerhalb). Gebe Baden auch  
geg. Abstand ab. Off. u. H. W. 8343  
an d. Exped. d. Volkst. - erbet.

**Reinigungs-Geschäft, Dr.**  
3000 Mt. 12. Rechnung, gegen  
Wohnungsaufschuß (auch nach  
außerhalb). Gebe Baden auch  
geg. Abstand ab. Off. u. H. W. 8343  
an d. Exped. d. Volkst. - erbet.

**Neues Grundstück!**  
3 Wohnun., Stall u. Garten.  
Sofort zu verkaufen. Gewiss,  
Wolmstedter Straße 4.

**Paul Bußmann**  
im Alter von 31 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet  
am Donnerstag nachm.  
3 1/2 Uhr vom Trauerhaus  
aus statt. 871

**Deutscher Metall-**  
**arbeiter-Verband**  
Vertr. Magdeburg.  
**Rachruf.**  
Am 19. März nach unser  
Mittag  
**Richard Kallweit**  
Silberrührer, 25 Jahre alt, an  
Lungenentzündung; am  
20. März der Restschmid  
**Otto Wabel**  
46 Jahre alt, an Lungen-  
schindlung; am 21. März  
der Weber  
**Theodor Becker**  
66 Jahre alt, an Schlag-  
anfall.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung der Rol-  
legen Kallweit und Wabel  
hat bereits stattgefunden,  
die des Kollegen Becker  
findet am Donnerstag den  
24. März, vorm. 8 1/2 Uhr,  
von der Halle des Suden-  
burger Friedhofs aus statt.  
Die Verwaltung.



# Herren-Artikel



## Herren-Wäsche

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen in nur guten Qualitäten und bester Ausführung.

- Weißer Oberhemden** aus gut. Hemdentuch, mit prima Rippschnitt . . . . . Mk. 83.50
- Weißer Oberhemden** mit Rippschnitt und festem Manschetten . . . . . 97.50
- Taghemden** aus gutem Hemdentuch, prima Verarbeitung . . . . . Mk. 56.50
- Nachthemden** aus gutem Hemdentuch, mit farb. Besatz, in Ausf. mit Klappkragen und halbr. Form . . . . . Mk. 88.00
- Farbige Oberhemden** aus gutem Perkal, mit Umlegmanschetten . . . . . 83.50
- Farbige Oberhemden** mit passendem Umlegkragen . . . . . 118.00
- Makohemden** mit farb. Einsätzen, aus gutem Trikotstoff, Gr. 4 65.00 42.50
- Herren-Trikothemden** makofarbig, Gr. 4 51.00 32.50
- Sportkragen** in Rips, Panama u. glattem Stoff . . . . . Mk. 7.75 6.90 4.50
- Gestärkte Kragen** in allen Formen und Weiten
- Vorhemden** weiß, in Rips und Satin . . . . . Mk. 16.75 13.55 7.50
- Vorhemden** farbig . . . . . Mk. 8.00 5.50 3.75
- Herren-Krawatten** breite Form, in mod. Streifen und Mustern . . . . . Mk. 20.75 24.75 17.75 14.50
- Strickbinder** die große Mode . . . . . Mk. 24.00 21.00 19.75 16.50
- Rosenträger** prima Gart. mit Gummi-Blasen . . . . . Mk. 28.75 20.50 15.75
- Rosenträger** prima Gum. m. Lederstreifen . . . . . Mk. 24.00 19.50 16.75 13.75
- Unterzeug** Garnturen in groß. Ausw. Jacke u. Bekleid. von Mk. 74.50 an
- Herren-Taschentücher** weiß, prima Qualität . . . . . Mk. 5.80
- Farbige Leinentücher** . . . . . Mk. 4.50

# Strümpfe



- Damen-Strümpfe** englisch lang, schwarz und weiß . . . . . Mk. 5.95
- Damen-Strümpfe** deutsch lang, starke Baumwolle, schwarz . . . . . 7.75
- Damen-Strümpfe** m. Doppelsohle u. Hochschwarz und weiß . . . . . Mk. 9.75
- Damen-Strümpfe** aus bestem Baumwoll-dichter Verarbeitung, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz . . . . . Mk. 10.75
- Damen-Strümpfe** Mako, Ferse und Spitze verstärkt . . . . . Mk. 13.50
- Damen-Strümpfe** Flor, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz . . . . . 16.50
- Damen-Strümpfe** Flor, in Qualität . . . . . Mk. 21.00
- Damen-Strümpfe** Kunstseide . . . . . Mk. 39.75
- Damen-Strümpfe** Trama-Seide, in allen modern. Farben

Ein Extrangebot für die Festtage:  
**Damenstrumpf „Phönix“**  
aus feinstem Flor, bester Ersatz für Seide, Doppelsohle, verstärkte Hochferse und Spitze, in den Farben schwarz, rosa, hellblau, hell leder . . . . . Sonderpreis Mk. 24.50

- Herren-Socken** grau, Baumwolle, Ferse und Spitze . . . . . Mk. 4.75
- Herren-Socken** Flor, in allen modernen Farben . . . . . 6.75
- Herren-Socken** farbig, Doppelsohle, Ferse und Spitze . . . . . 9.75
- Herren-Socken** Flor, schwarz und bunt, prima Qualität . . . . . 15.00
- Herren-Socken** grau, plattierte Wolle . . . . . 12.50
- Herren-Socken** grau, weiche Wolle . . . . . 14.75
- Herren-Socken** grau, reine Kammergarnwolle . . . . . 16.75
- Herren-Socken** in Qualität, reine Wolle, moderne Farben . . . . . 23.75

- Damen-Handschuhe** durchbrochen, farbig, 2 Druckknöpfe Paar . . . . . 2.50
- Damen-Handschuhe** farbig, reine Seide, weiß, 2 Druckknöpfe . . . . . 4.25
- Damen-Handschuhe** farbig, 2 Druckknöpfe . . . . . 7.50
- Damen-Handschuhe** feines Trikotgewebe, farbig, 2 Druckknöpfe . . . . . 13.25
- Damen-Handschuhe** feines Gewebe, weiß u. farb., m. schwarzer Spitze . . . . . 15.75
- Damen-Handschuhe** Flor, farbig, 2 Druckknöpfe . . . . . 17.25
- Damen-Handschuhe** farbig, 2 Druckknöpfe . . . . . 18.75
- Damen-Handschuhe** Leinen, farb. u. weiß, 2 Druckknöpfe . . . . . 22.50
- Herren-Stoffhandschuhe** farbig . . . . . Paar Mk. 16.50
- Herren-Lederhandschuhe** prima Nappa-Stopp, Paar . . . . . Mk. 97.50

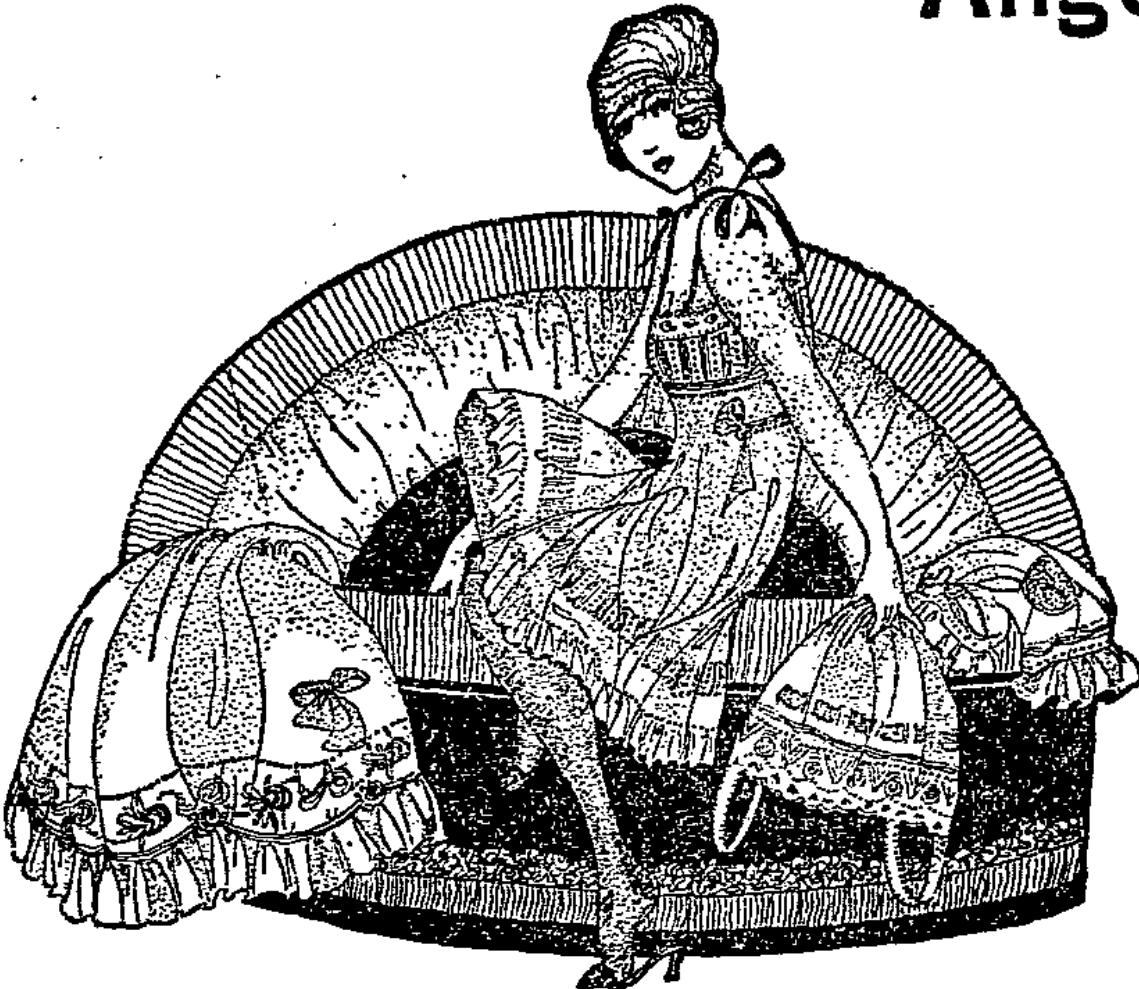


**Besonders billige Angebote!**

Elegante  
**Batist-Wäsche**  
bis zu den feinsten Ausführungen

Preiswerte

# Damen-Wäsche



- Ein Posten Damen-Hemden aus starkfädig. Hemdentuch, mit Langette . . . . . Mk. 26.50 24.50 22.50
- Ein Posten Damen-Hemden aus feinfädigem Hemdentuch, mit guter Stückerel garniert . . . . . Mk. 31.50 29.75
- Ein Posten Damen-Hemden Reform, prima Stoff, mit Lochstückerel . . . . . Mk. 38.50
- Ein Posten Damen-Hemden aus festem Hemdentuch, rundum mit Stückerel garniert . . . . . 39.75
- Ein Posten weiße Unterröcke aus gutem Stoff, mit extra breitem Stückerelvolant . . . . . Mk. 48.50 44.50
- Ein Posten Prinzentrümpfe aus Batist und festem Stoff
- Ein Posten Kniebeinkleider prima Stoff, mit Barmer Langette . . . . . Mk. 27.50
- Ein Posten Beinkleider aus gutem Stoff, mit Stückerel Mark . . . . . 32.50
- Ein Posten Damen-Beinkleider aus gutem Renforcé, geschlossene Form, mit Langette und Wäschebüchsen . . . . . 39.50
- Ein Posten Kniebeinkleider aus prima Stoff, mit reicher Stückerel . . . . . 45.50
- Ein Posten Damen-Untertailien mit Stückerel, aus prima Stoff, Vorderschluss, alle Größen . . . . . Mk. 11.75
- Ein Posten Damen-Untertailien mit breiter Stückerel, guter Stoff, alle Größen . . . . . 14.75
- Ein Posten Damen-Untertailien reich gestickt, Rückenschluss . . . . . 18.50
- Ein Posten Damen-Untertailien mit breiter Stückerel, Banddurchzug, Vorderschluss . . . . . 27.50
- Ein Posten leicht angeschnittene Damen- u. Kinder-Kragen in den schönsten Mode-Erscheinungen, schwarz und farbig Lackgürtel . . . . . Mk. 3.50 2.75 1.90 1.50 95

- Moderne Jabots . . . . . Mk. 45.00 35.00 22.50 19.50 14.50 8.75 6.75
- Moderne Blusen- und Jackenkragen mit eleg. Einsätzen u. Spitzen, reich garniert . . . . . Mk. 22.50 16.50 12.50 10.75 7.75
- Moderne Hutschleier mit farbigem Durchzug . . . . . Mk. 29.75 22.50 21.00 18.75
- Kinder-Kragen und Garnituren in Spachtel, Batist und blauem Käper
- Ein Posten leicht angeschnittene Damen- u. Kinder-Kragen in den schönsten Mode-Erscheinungen, schwarz und farbig Lackgürtel . . . . . Mk. 28.00 21.00 16.50 12.00 bis 2.75

Seidenbänder, Ansteckblumen, Federrüschen | Weiß- und Modewaren besonders vorteilhaft

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren. | Breiteweg 58-60.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 70.

Magdeburg, Donnerstag den 24. März 1921.

32. Jahrgang.

## Landtag der Provinz Sachsen.

Die erste Sitzung des neuen Provinziallandtags wurde durch eine Eröffnungsrede des Oberpräsidenten, Genossen Hörsing, eingeleitet.

Nach einem Dank an die Oberhäupter der Provinz für ihre Treue und ihre Mühen bei der Abstimmung stellte der Oberpräsident fest, daß es in der Provinz fast keine Stimme mehr dafür gibt, daß Gebietsteile, Kreise oder Gemeinden aus dem Provinzialverband ausscheiden sollen oder wollen. Man hat sich davon überzeugen müssen, daß die Bevölkerung der Provinz Sachsen im Provinzialverband, und damit auch im preussischen Staatsverband verbleiben will. Seit der letzten Tagung sind wir von großen Erschütterungen, politischen Unruhen usw. bewahrt geblieben. Leider ist das Kriegsgeschehen noch nicht völlig überwunden. Die gefährliche Spielerei, bewaffnete Organisationen zu schaffen (Truppi), die Streitkräfte verantwortungslos außerhalb der Gemeindefunktionen stehender Personen, Diebstahl und Raub von beweglichem Gut in Landwirtschaft und Industrie, Attentate auf Eisenbahnen, Sprengstoffverbrechen, Mißhandlung des Aufsichtspersonals der gewerblichen Betriebe, und viele andre recht able Dinge haben internationale Verbrechen in einen Teil unserer Provinz und unsre Bevölkerung getragen. Meine Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse hat sich leider nicht erfüllt. Diesen Zuständen wird ein Ende gemacht, das ist der feste Entschluß der Staatsregierung. Es soll keine politische Partei, keine Verfassungsschicht getroffen werden. Betroffen werden nur jene Elemente, die sich glauben außerhalb der Gesetze zu stellen und nicht nur die Staatsautorität, sondern auch die menschliche Moral mit Füßen treten zu können.

Der auf demokratischer Grundlage gewählte Landtag ist das treueste Spiegelbild des Volkswillens unserer Provinz. Die Augen der Provinz ruhen auf ihm mehr als auf jedem seiner Vorgänger. Trotz der politischen Meinungsverschiedenheiten werden gemeinschaftlich Mittel und Wege gefunden werden müssen, um die Härte der Zeit zu überwinden. Die Vorlagen, mit denen sich der Provinziallandtag beschäftigt, muß, spiegeln die unheimlichen Folgen des unglücklichen Krieges wider. Schwierig wird die Gestaltung des Haushaltsplans mit all seinen ungeheuren, aber notwendigen Forderungen sein. Zu den Mitteln für die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben werden die Mittel zur Tilgung der großen Schuldenlast gefunden werden müssen. Die Wahl von sechs Mitgliedern zum preussischen Staatsrat bringt den Landtag direkt mit der Gesetzgebung in Verbindung. Ein Gutachten über einen Gesetzentwurf zur Provinzautonomie erbittet die Staatsregierung vom Provinziallandtag. Unter den vorzunehmenden Wahlen befindet sich die des Landeshauptmanns. Für diesen Platz den richtigen Mann zu finden, ist zu wünschen. Der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterverband der Provinzialverwaltung, die im verflochtenen Jahr unter den schwierigsten Verhältnissen ihre volle Pflicht und Schuldbiligkeit getan hat, gebührt aufrichtiger Dank. Im Namen der Staatsregierung erkläre ich den 23. Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.

### Ein sozialdemokratischer Präsident.

Schon von vornherein zeigte sich die Struktur dieses Landtags in seinen beiden grundsätzlichen Unterabteilungen. Auf der einen Seite eine starke Gruppe der Deutschnationalen, im andern Haupt eine starke sozialdemokratische Fraktion. Um diese beiden Brennpunkte gruppieren sich die andern Parteien, die sich letzten Endes zu einem sozialistischen und zu einem kapitalistischen Lager formen. Von der letzteren Ordnung streben 68 Abgeordnete 54 sozialistischen Vertretern gegenüber. Diese Situation versuchen die Deutschnationalen gleich zu Beginn der Tagung auszunutzen und den Präsidienstich des Landtags für sich zu erobern. Eine kurze Geschäftsordnungsdebatte folgte diesem Anschlag gegen die parlamentarische Ordnung, derzufolge der linken Fraktion, in diesem Falle der sozialdemokratischen, der Präsidienstich zufließt. Durch Zusammenlegen der Deutschnationalen und Volksparteier versuchten die Rechtsextremen das parlamentarische Recht für ihre Interessen unzugänglich zu machen. Besonders launisch mutete es an, als der deutschnationale Sprecher, Oberbürgermeister Wastl (Duedlinburg), mit seinem frömmlichen Augenaufschlag beteuerte, daß das Reden über politische Tendenz dieses Vorstoßes der Rechtsparteien habe keinen Zweck, da doch vor allem wirtschaftliche Fragen ausschlaggebend seien. Auf diese deutschnationale Annäherung antwortete der Landtag dann sehr

deutlich, denn bei der beantragten Festsitzung wurde der Oberbürgermeister von Magdeburg, Genosse Veims, mit 64 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Auf den deutschnationalen Oberlandesgerichtsrat Cludius entfielen 48 Stimmen. Diese Entscheidung des Landtags gegen die Machenschaften der Deutschnationalen und deren völksparteilichen Anhang ist vor allem deshalb von großer Bedeutung, weil der Provinziallandtag selbst eine bürgerliche Mehrheit aufweist. Die Demokraten haben für den sozialdemokratischen Präsidenten gestimmt und damit bewiesen, daß sie keine Handlanger der Reaktion, wie im vorigen Jahre bei der Wahl des Landeshauptmanns, sein wollen.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ ist darüber sehr empört. Das Blatt der Aufbaupartei hatte vorher so schön alles vorausbestimmt: Demokraten im Schlepptau der Reaktion, Aufbruch der Demokraten mit den Rechtsparteien. Es ist anders gekommen. Die Demokraten sind bis jetzt nicht auf den reaktionären Vorkurs gekommen. Darum heißt es bei der schiedlichen Prophezei der „Magdeburgerischen Zeitung“: sozialistisch-demokratischer Aufbruch, und: Demokraten als Vorbann für Kommunisten. Es geht eben nicht alles nach den Wünschen der Völksparteier und der „Magdeburgerischen Zeitung“ selbst wenn sie sich mit den Deutschnationalen zu einer Fraktion verschmelzen.

## Provinz und Umgegend.

### Parteinachrichten.

**Wiederndorf.** Sozialdemokratischer Verein. Freitag den 23. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei W. Kuhnert, Genosse Kuhnert spricht.

**Gein.** Sozialdemokratischer Verein. Freitag den 23. März, abends 8 Uhr, Versammlung im „Schwarzen Kof“, Genosse Solte (Magdeburg) spricht.

### Arbeiter-Jugendvereine.

**Schnebeck u. Umgegend.** Arbeiter-Jugendbund. Am Karfreitag morgen 9½ Uhr im Kochschen Gesellschaftshaus Generalprobe zur Osterfeier. Alle Mitwirkenden müssen pünktlich erscheinen.

### Kreis Wanzleben.

**Groß-Otterleben, 23. März.** Lebensmittelaufkauf in den bekannten Verkaufsstellen am Donnerstag; Auslandsbutter Abschnitt 21 der Fettkarte 100 Gramm zu 5,20 Mark; Nudeln 1½ Pfund zu 2,10 Mark; Zwieback ein Kinde bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr 4 Rollen je 1,05 Mark. — Fraktionssitzung heute Mittwoch im „Weißen Schwan“.

**Groß-Otterleben, 23. März.** (Eine Gemeindevorstandersitzung) findet am Donnerstag den 24. März, abends 7 Uhr, bei Kuhnert statt. Zur Beratung steht der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1921, außerdem soll die Schuldenposition anderweitig zusammengestellt und die Mitglieder dazu gewählt werden.

**Wiederndorf, 23. März.** Ueber die Befreiung des Wahlkampfes und die politische Lage wird am Freitag den 25. März, abends 8 Uhr, Genosse Kuhnert (Gein) in einer Mitgliederversammlung sprechen. Die Versammlung, welche bei W. Kuhnert stattfindet, muß einen Massenbesuch aufweisen.

**Gein, 23. März.** (Eine Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Ortsvereins findet am Freitag den 25. März, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Kof“ statt. Es über eine umfassende Agitation für Partei und Presse beraten werden soll, müssen alle Mitglieder zu dieser wichtigen Sitzung erscheinen. Referent ist Genosse Solte (Magdeburg).

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Althaldensleben, 23. März.** (Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am 19. März war gut besucht. Genosse Schröder berichtete über die Kreiskonferenz und streifte die Wahlen zum Landtag. Dann gab Genosse Matthes den Vorstandsbereich. Die Mitgliederzahl hat sich um fast 30 Prozent erhöht. Bedauerlich ist es, daß die Frauen noch nicht reiflich der Partei angeschlossen haben, da muß der Mann als der berufene Agitator tätig sein. Vor allem sollten die Frauen die „Gleichheit“ lesen. Bei der Wahl wurde die alte Verwaltung einstimmig wiedergewählt, auch sonst ist im Funktionärrat keine wesentliche Veränderung eingetreten. Neu war die Wahl von Vertrauensleuten für die einzelnen Betriebe, welche die Verwaltung in mancher Hinsicht unterstützen können. Die Waise soll in diesem Jahr ebenfalls festlich begangen werden. Alle Vereine, welche ganz oder doch zum über-

wiegenden Teil aus organisierten Arbeitern bestehen, sind eingeladen und haben meist ihre Teilnahme zugesagt. Vor allem aber gilt es, noch vor dem 1. April neue Leser für die „Volksstimme“ und neue Mitkämpfer für die Partei zu gewinnen. Jeder Parteigenosse sollte es sich zur Pflicht machen, mindestens ein Mitglied oder einen Leser zu gewinnen.

**Neuhaldensleben, 23. März.** (Sitzung des Kreisratss.) Die Plätze blieben diesmal leer im geräumigen Sitzungssaal des Landratsamts, denn nur 25 Vertreter gegen früher 38 hat der neue Kreisrat. Das Stärkeverhältnis links und rechts ist ungefähr das gleiche geblieben. 14 Sozialdemokraten, 2 Unabhängige und der eine Vertreter des Zentrum haben sich zu einer Fraktion vereinigt. In der vorhergehenden Fraktionsitzung haben beide Richtungen das Versprechen gegeben zur gemeinsamen Arbeit. Die wirtschaftliche Not drängt zu positiver Betätigung. Der Landrat Genosse Fischer eröffnete den Kreisrat mit einer kurzen Ansprache, wies auf die Not der Zeit hin und bat alle Vertreter, tatkräftig und freudig mitzuarbeiten zum Wohle der Einwohner des Kreises. Zur Wahl des Kreisratsschulsausses hatten auch die Bürgerlichen einen gemeinsamen Wahlvorschlag aufgestellt. Es wurden gewählt von unsrer Liste vier, von den Bürgerlichen zwei Vertreter. Die Gebühren für Desinfektoren wurden auf 80 Mark erhöht; Kreisangehörige mit einem Einkommen unter 10000 Mark sind bei Gebrauch zahlungsfrei. Mit Vertretern der Regierung hat in Gisleben eine Sitzung stattgefunden, in welcher die Siedlungsfrage besprochen wurde. Es wurde den Siedlern im Kreis eine Beihilfe aus den Ueberteurungsausfällen des Reiches von 8 Millionen Mark zugesagt. Der Kreis kann keine finanzielle Hilfe leisten; doch müssen Wege gesucht werden, die ein Zusammenarbeiten der Siedlergenossenschaften mit dem Kreis ermöglichen. Die Provinz verlangt in einem Dringlichkeitsantrag die Erhebung von 100 bis 170 Prozent nachträglichen Steuern, um ihr Defizit zum Teil zu decken. Die Gemeinden im Kreis sind schon benachteiligt. Es wird beschlossen, diese Steuer bis 150 Prozent auf die Grund- und Gewerbesteuer zu legen. Zum Schluß fordern die Genossen Meddigan und Rung noch in einer Resolution ein Einschreiten der zuständigen Behörden gegen die Einstellung von polnischen Arbeitern, weil fast in allen Landorten jetzt deutsche arbeitslos sind. Der Landrat sagt zu, in diesem Sinne zu wirken. Hierauf Schluß der ersten Sitzung.

**Neuhaldensleben, 23. März.** (Schwarzweißrote Deutscher Forderung.) Das Abstimmungsergebnis für Ober-Sachsen hat auch in unser Stadt einen erfreulichen Widerhall gefunden. Mit Ernst und Würde hat der größte Teil der Bevölkerung den Abstimmungserfolg angenommen. Dennoch konnten es sich einige rechtsparteiliche Heißhörner nicht verkneifen, die schwarzweißrote Flagge herauszubäumen. Es ist dies ein direkter Hohn auf die in der Reichsverfassung festgelegte Reichsfarben und muß auf die republikanisch gestimmte Bevölkerung provozierend wirken. Gerade die rechtsparteilichen Volkserbder tragen doch die Schuld daran, daß die ganze Abstimmung für Ober-Sachsen erst notwendig war. Auch das sonst angeblich unparteilich denkende Wochenblatt „Feste die Provostationsflagge heraus. Was wäre wohl einem Sozialdemokraten in der wilhelminischen Zeit passiert, wenn er anlässlich eines patriotischen Nummers, wie Kaisergeburtstagsfeier u. dergl., die rote Fahne gehißt hätte.

**Wolmirstedt, 23. März.** (Freitag.) In seiner ersten Sitzung trat der neu gewählte Kreisrat am 21. März zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Genosse König eine scharfe Erklärung gegen die von gegnerischer Seite über die sozialistische Arbeit des vorigen Kreisrats verbreiteten Unwahrheiten ab. Diese schäbige Agitation macht uns das Zusammenarbeiten mit der bürgerlichen Fraktion recht schwer. Im neuen Kreisrat werden wir wiederum versuchen, den sozialen Erfordernissen der Zeit trotz der schwereren finanziellen Sorgen gerecht zu werden. In den Kreisratsauschüssen wurden die Genossen König, Gras, Patschke und Heuerlauf, von den Bürgerlichen die Herren Köhler und Hof gewählt. Die Gehaltsfrage der Kreisbeamten wurden entsprechend der staatlichen Beförderungsordnung neu geregelt. Für Unterstützung der deutschen Schulen in den an Polen abgetretenen preussischen Gebieten wird ein jährlicher Beitrag von 800 Mk. bewilligt. Bei der Beratung der geforderten nachträglichen Umlage von 100 Prozent der Kreissteuern zur Deckung des Defizits in der Provinzialverwaltung kam es zu einer recht lebhaften Aussprache. Von unsrer Seite wurde scharfe Kritik daran geübt, daß man wenige Wochen vor Schluß des Etatsjahrs noch mit einer solchen Forderung an

## Romeo und Julia auf dem Dorfe.

Schöpfung von Gottfried Keller.

(16. Fortsetzung.)

Die Öklerin zog ab mit ihrem Bündel, mit Mühe das Weichgewand behauptend und hinter ihr drein ging ihr Knechtchen das sich in Wrenchens einst buntemaltes Veststätt hineinstellte, den Kopf gegen den mit verbliebenen Sternen bedeckten Himmel besessen hemmte und, ein zweiter Simjon, die zwei vordern zierlich gekrümmten Schultern sagte, welche diesen Himmel trugen. Was Wrenchen, an Sali gelehnt, dem Zuge nachschaute und den wandelnden Tempel zwischen den Gärten sah, sagte es: „Das gäbe noch ein artiges Gartenhäuschen oder eine Laube, wenn man's in einen Garten pflanzte, ein Tischchen und ein Bänklein dazwischen stelte und Wenden drum herumädelte! Wolltest Du mit dazu sitzen, Sali?“ — „Ja, Wrench! besonders wenn die Wenden aufgewachsen wären!“ — „Was stehen wir noch?“ — „Nichts hält uns mehr zurück!“ — „So komm und schließ das Haus zu! Wenn willst Du denn den Schlüssel übergeben?“ — Wrenchen sah sich um. „Hier an die Hebart wollen wir ihn hängen; sie ist über hundert Jahre in diesem Hause gewesen, habe ich den Vater oft sagen hören, nun steht sie da als der letzte Wächter!“ Sie hing-n den rostigen Hauschlüssel an einen rostigen Schindelfel der alten Wasse, an welcher die Bohnen rankten, und gingen davon. Wrenchen wurde aber bleicher und verhielte ein Weilschen die Augen daß Sali es führen mußte, bis sie ein Duzend Schritte entfernt waren. Es sah aber nicht zurück. „Wo gehen wir nun zuerst hin?“ — „Wir wollen ordentlich über Land gehen.“ — „Erwiderte Sali, „wo es uns freut den ganzen Tag, und nicht überleben, und gegen Abend werden wir dann schon einen Langplatz finden!“ — „Gut!“ — „Gut!“ — „den ganzen Tag werden wir heikommen sein und gehen, wo wir Lust haben. Jetzt ist mir aber elend, wir wollen gleich im andern Dorf ein'n Kaffee trinken!“ — „Versteht sich!“ — „mach nur, daß wir aus diesem Dorf wegkommen!“

Wald waren sie auch im freien Feld und gingen still nebeneinander durch die Ähren; es war ein schöner Sonntagmorgen im September, keine Wolke stand am Himmel, die Höhen und die Wälder waren mit einem zarten Dunstwebe bedeckt, welches die Gegend geheimnisvoller und feierlicher machte, und von allen Seiten tönten die Kirchenglocken herüber, hier das harmonische tiefe Geläut einer reichen Ortschaft, dort die geschwächigen zwei Bimmelglocklein eines kleinen armen Dörfchens. Das liebende Paar vergaß, was am Ende dieses Tages werden sollte, und gab

sich einzig der hoch aufatmenden wortlosen Freude hin, sauber gekleidet und frei, wie zwei Glückliche, die sich von Rechts wegen angehören, in den Sonntag hineinzuwandeln. Jeder in der Sonntagstille verhallende Ton oder ferne Ruf klang ihnen erschütternd durch die Seele; denn die Liebe ist eine Glode, welche das Entlegenste und Gleichgültigste widerzönen läßt und in eine besondere Musik verwandelt.

Obgleich sie hungria waren, dünkte sie die halbe Stunde Weges bis zum nächsten Dorfe nur ein Rabenprung lang zu sein, und sie betreten zögernd das Wirtshaus am Eingang des Dries. Sali bestellte ein gutes Frühstück, und während es bereitet wurde, sahen sie mausehntil der sichern und freundlichen Wirtsschaft in der großen reinlichen Gaststube zu. Der Wirt war zugleich ein Bäcker, das eben Gebakene durchdrückte angenehm das ganze Haus, und Brot aller Art wurde in gekühlten Körben herbeigetragen, da nach der Kirche die Leute hier ihr Weißbrot holten oder einen Frischschoppen tranken. Die Wirtin, eine artige und laubere Frau, pulte gelassen und freundlich ihre Kinder heraus, und sowie diese entlassen war, kam es zutraulich zu Wrenchen gelassen, zeigte ihm seine Herrlichkeiten und erzählte von allem, dessen es sich erfreute und rühmte. Wie nun der wohlthutende starke Kaffee kam, setzten sich die zwei Leutchen schüchtern an den Tisch, als ob sie da zu Gaste gebeten wären.

Sie ermunterten sich jedoch bald und flüsteren bescheiden, aber glücklich miteinander; ach, wie schmeckte dem aufblühenden Wrenchen der gute Kaffee, der fette Rahm, die frischen, noch warmen Brötchen, die schöne Butter und der Honig, der Eierfuchen und was alles noch für Leckerbissen da waren! sie schmeckten ihm, weil es der Sali dazu anhat, und es so vergnügt, als ob es ein Jahr lang gekostet hätte. Dazu freute es sich über das keine Gefährte, aber die silbernen Kaffeeöffelchen; denn die Wirtin schenkte sie für rechtliche junge Leutchen zu halten, die man anständig bedienen müsse, und setzte sich auch ab und zu plaudernd zu ihnen, und die beiden gaben ihr verständigen Bescheid, welches ihr gefiel. Es war dem guten Wrenchen so wäblig amute, daß es nicht mußte, machte es lieber wieder ins Freie, um allein mit seinem Schnitzherumzuwandeln durch Äuen oder Wälder, oder mochte es lieber in der gottlichen Stube bleiben, um wenigstens auf Ständen sich an einem stattlichen Orte zu Hause zu träumen. Doch Sali erleichterte die Wahl, indem er erbrar und gefällig zum Aufbruch mahnte, als ob sie einen bestimmten und wichtigen Weg zu machen hätten. Die Wirtin und der Wirt begleiteten sie bis vor das Haus und entließen sie auf das wohlwollendste wegen ihres guten Benehmens, trotz der durchscheinenden Dürftigkeit, und das arme junge Blut verabschiedete sich mit den besten Manieren von der Welt und wandelte sitti und ehrbar vor hinnen.

Über auch als sie schon wieder im Freien waren und einen stundenlangen Sidmaß betreten, gingen sie noch in dieser Weise nebeneinander her, in angenehme Kräume vertieft, als ob sie nicht aus zank, und elenderfüllten vernichteten Häusern herkämen, sondern guter Leute Kinder wären, welche in lieblicher Hoffnung wandelten. Wrenchen senkte das Köpchen tiefinnig gegen seine blumengeglockte Brust und ging, die Hände sorglich an das Gewand gelegt, einher auf dem glatten feuchten Waldboden; Sali dagegen schritt schlank aufgerichtet, rasch und nachdenklich, die Äugen auf die feilen Eichenämme geheset wie ein Wauer, der überlegt, welche Räume er am vorzuziehlichsten fällen soll.

Endlich erwachten sie aus diesen vergeblichen Träumen, sahen sich an und entdeckten, daß sie immer noch in der Haltung gingen, in welcher sie das Gasthaus verlassen, irröteten und ließen traurig die Köpfe hängen. Aber Jugend hat keine Fugend, der Wald war grün, der Himmel blau und sie allein in der weiten Welt, und sie überließen sich alsdald wieder diesem Gefühl. Doch blieben sie nicht lange mehr allein, da die schöne Waldstraße sich belebte mit lustwandelnden Gruppen von jungen Leuten sowie mit einzelnen Paaren, welche schäfernd und singend die Zeit nach der Kirche verkachten. Denn die Landleute haben so gut ihre ausgefuchten Promenaden und Lustwälder wie die Städter, nur mit dem Unterschied, daß dieselben keine Unterhaltung kosten und noch schöner sind; sie spazieren nicht nur mit einem besonderen Sinn des Sonntags durch ihre blühenden und reisenden Felder, sondern sie machen sehr gewöhnliche Gänge durch Gehölz und an grünen Halden entlang, setzen sich hier auf eine anmutige fernsichtige Höhe, dort an einen Waldrand, lassen ihre Lieber ertönen, und die schöne Wildnis ganz behaglich auf sich einwirken; und da sie dies offenbar nicht zu ihrer Bönitzung tun, sondern zu ihrer Vergnügen, so ist wohl anzunehmen, daß für Sinn für die Natur haben, auch abgeleiten von ihrer Kühleheit. Immer brechen sie was Grünes ab, junge Purste wie alle Mütterchen, welche die alten Wege ihrer Jugend aufsuchen, und selbst steile Wandmäner in den besten Geschäftsjahren, wenn sie über Land gehen, schneiden sich gern eine schlanke Wette, sobald sie durch einen Wald gehen, und schäl'n die Wälder ab, von denen sie nur ein grünes Büschel stehen lassen. Solche Mute tragen sie wie ein Repter vor sich hin; wenn sie in eine Amtsstube oder Kanzlei treten, so stellen sie die Karte ehrerbietig in einen Winkel, verpeffen aber auch nach den ernstesten Verhandlungen nie, dieselbe sauberlich wieder mitzunehmen und unberührt nach Hause zu tragen, wo es erst dem kleinsten Schindchen gestattet ist, sie zugrunde zu richten.

(Fortsetzung folgt.)









# um 15 billiger als sonst!



werden infolge des gewaltigen Zuspruchs

## bis zu dem Osterfest verlängert!

**Kinder-Stiefel**  
18 bis 21, mit u. ohne Lastlappe 99  
Nr. 36 33 bis 20

**R.-Dor. u. Chromleder-  
Schmürlstiefel**  
26 b. 26 Nr. 48, 23 b. 24 Nr. 43

**Vogeleder-Sandalen**  
in Qualität  
31 b. 35 Nr. 52, 27 b. 30 Nr. 48

**Kindbrog-Schmürlstiefel**  
D. rbp  
31 b. 35 Nr. 75, 27 b. 30 Nr. 65

**Schillerer-Stiefel, naturbraun**  
beste Lederführung  
31 b. 35 Nr. 89, 27 b. 30 Nr. 79

**Damen-Halbschuhe**

Beige Stoffschuhe  
zum Schnüren, hoher Abf. Nr. 29

Weiß Affenhaut-Schmürl-  
schuhe, elegante Form. Nr. 40

R.-Chev.-Spangenschuhe,  
elegante Form. Nr. 79

Chrom-Schmürlschuhe,  
Lastlappe. Nr. 89

Beige Chevreau-Spangen-  
Schuhe, Rabmenarbeit Nr. 129

Beige Chevreau-Schmürl-  
schuhe, Rabmenarbeit Nr. 139

Während dieser großartigen  
**Sonderveranstaltung**  
bleiben wir  
Qualitätsware zu ungeahnt billigen Preisen  
Beachten Sie  
unsre Auslagen im Hauseingang

**Braune Damen-Stiefel**  
Hochschaff, eleg. Form Nr. 169

**Braune Damen-Stiefel**  
Vogeleid, Chevreau, Chevreid  
Nr. 248.00 229.00 185

**Damen-Laststiefel** mit  
Chev.-Einsatz Nr. 189

**Herrn-Stiefel**  
Kräftigen Straßenstiefel Nr. 98

R.-Chevreau, Derby,  
mit Lastlappe. Nr. 118

Kindbrog-Derbystiefel Nr. 127

R.-Chevreau, eleg. Form,  
mit Lastlappe. Nr. 148

Schillerer-Stiefel  
10-16 149 36-39 Nr. 139

Schmürlstiefel, schwarz,  
beste Rabmenarbeit Nr. 168

**Braune  
Kinderstiefel** 69<sup>00</sup>  
R.-Dor. Chevreau,  
Nr. 27 bis 36 vorerhält  
129.00 119.00 89.00

**Braune Damen-  
Spangenschuhe** 119  
R.-Chev., schmale Form

**Braune Damen-  
Schmürlsch.** 129  
Chev.-  
leder

**Braune Vorkalf-  
Schmürlsch.** 169  
in Qual.  
Nr.

**End-Halbschuhe**  
zum Schnüren, mit  
Wildleder-Einsatz Nr. 119

**End-Halbschuhe**  
u. Schnüren u. Spange,  
teils Rabmenarb. Nr. 168

**Damen-Stiefel**  
Chromleder, Lastlappe Nr. 98

**Damen-Stiefel**  
Kind-Vogeleid, Derby  
gute Ausführung Nr. 115

**Damen-Stiefel**  
R.-Chevreau, hübsche  
Form, Lastlappe Nr. 118

**Damen-Stiefel**  
Hochschaff, R.-Dorled.  
kurze Form, mit Lastl. 129

**Damen-Stiefel**  
echt Vogeleid, feinste  
Erfurter Rabmenarb. 168

**Jünglings-Stiefel**  
kräftige Ware, 36 bis 39, 98  
genähter Boden. Nr.

**Jünglings-Stiefel**  
in 3 gut. Qual., R.-Dor  
u. R.-Chev. Nr. 148 139 118

**Braune  
Herrn-Stiefel** 165<sup>00</sup>  
elegante Formen  
Nr. 248.00 238.00

Extra-  
Angebot! Ein Herren-Halb-  
schuh in End- und  
mabagoni-  
braun, feinste Erfurter  
Rahmenware nur Nr. 168

Besonders  
billig! Ein Herren-Halb-  
schuh braun u. b. grün,  
gute Ausführung nur Nr. 139

**Schuh-Handelshof**  
193/94 Breiteweg 193/94  
kein Laden - auf dem Hofe - 1 Treppe

**Schuh-Handelshof**  
193/94 Breiteweg 193/94  
gegenüber der Steinstraße 857



# Güte u. Mühen für Herren.

Die unterzeichneten Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Hutgeschäfte haben ihre Bestände in Herrenhüten und Mühen zeitgemäß niedrig kalkuliert. — Es wird darauf hingewiesen, daß die Mitglieder durch die Verbandsorganisation gezwungen werden, nur gute und tragfähige Kopfbedeckungen zu führen, wodurch die Käufer die größte Gewähr haben, mit besten Fabrikaten in dauerhaftesten Qualitäten bedient zu werden. — Frühjahrs-Neuheiten sind eingegangen.

## Reichsverband deutscher Hutgeschäfte Ortsgruppe Magdeburg:

- M. Ackmann Nachf., Jakobstraße 44
- Emil Ethe, Große Diesdorfer Straße 15
- Gustav Fehntner Nachf., Breitenweg 159
- Richard Heher Nachf., Alter Markt 7
- Fritz Imhoff, Himmelreichstraße 21
- Richard Lindemann, Breitenweg 146
- Gustav Nowak, Halberstädter Straße 121 b
- Julius Nowak, Halberstädter Straße 106 a
- B. Wehland, Breitenweg 247
- W. Stahnke, Halberstädter Straße 89 a
- Otto Sopp, Breitenweg 181
- A. Wolter Söhne, Breitenweg 270

- Bernhard Böhner, Schönebecker Straße 108
- Robert Fischer, Große Diesdorfer Straße 281
- A. Günzrodt, Obvestedter Straße 64
- Mag Hupe, Alter Markt
- S. Karpe, vorm. Th. Duschky Nachf., Breitenweg 14
- Mag Matthes, Wilhelmstr. 9 u. Breitenweg 78/74
- Willi Nowak, Jakobstraße 50
- Franz Püschel, Lübecker Straße 120
- F. Seiffert, Georgenplatz 18
- Franz Stute Nachf., Schönebecker Straße 84
- Klara Würdig, Agnetenstraße 15
- Rudolf Zimmermann, Breitenweg 272

- Burg bei Magdeburg: Emil Linke, Markt 7 — E. Jatz, Breitenweg 47
- Kalbe an der Saale: Emil Tischmeyer
- Gardelegen: Dirlam, Magdeburger Straße
- Neuhaldensleben: Herm. Sennrich, Hagenstr. 8 — Otto Ubrich, Markt 5
- Schersleben: Paul Winkelmann, Hornhauser Straße 5
- Schönebeck: Paul Berger, Salztor 10 — Fr. Ohle, Salzer Straße 11

## Abobe - Blod - Schokolade!

Crème, Vanille, Kaffee, Milch-Schokolade, Pfeffer-  
artikel, Bonbons und alle Süßwaren, Confectüre,  
Marzipan, Taffel- und Kaugummi und viele andre  
Artikel. — Lagerbestand reichhaltig.

Adolph Behrendt, Großhandlung  
Bismarckstr. 11, Fernspr. 7163, 8272, 8858. Telegr.-Adr. Adob.  
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

**Leder-Ausschnitt**  
Filz-Unternäh- und Einlegesohlen  
empfiehlt  
Gust. Hoffmeister, Prälatenstr. 21.

**Billiges Osterangebot!**

Fragen	Stück	4.85	6.00	6.75
Gervilence	Stück	4.00	6.50	9.75
Blader	Stück	7.50	12.50	19.75
Hofenträger	Paar	3.50	7.50	12.50
Normalhemden	Stück	39.75	43.50	49.75
Matrosenhemden mit farbigen Einfägen	Stück	49.75	66.75	85.00
Damenstrümpfe	Paar	6.95	7.75	9.75
Herrnsocken, Kinderstrümpfe und -socken.				

**Wilhelm Fischer**  
vorm. Herr Dobrindt, Jakobstr. 41.

Empfehle zu den Feiertagen billigt  
Schellfisch, Rabelljau, Seelachs  
Pfund 1.50 Mark,  
Breitische Pfund 1.50 Mark,  
Grüne Heringe pfund 1.40-1.50  
Prachtvolle große Brassen, Hechte, Heilbutt.  
**Berta Weiss, Große Sunterstraße 8**

**Knoblauchwurst**  
wieder billiger  
Pfund nur noch 12 Mark  
**Otto Breitfeld, Wurstfabrik.**  
G. oße Schulstraße 15 — Fernspr. 984.

**Möbel** **Firn**  
gar. reine Feinstware  
pro Kilo 15 Mt.  
bei Großbestellungen billiger  
**Fritz Goericke**  
823 Lackfabrik  
Magdeburg, Diver-  
sionstr. 25.  
— Tel. 7294. —

**Karl Dittmar**  
597 Tischlermeister  
Lichtertrugstr. 25/26



# Billige Oster-Angebote!



68.00



65.00



58.00



85.00

## Hutformen

Lisere-Imitationen, neueste Formen und Farben 78.00 45.00  
 Tagal, elegante neue Formen . . . 85.00 68.00

Hutband ca. 11 cm breit . . . . . Meter 9.85  
 Schärpenband ca. 13 cm breit . . . . . Meter 9.85

## Zirka 130 elegante garnierte Kinder- und Backfischhüte

Serie 4	Serie 3	Serie 2	Serie 1
85.00	75.00	58.00	45.00

Kleine Rüschentuffs, moderne Bindeart, neueste Farben . . . . .	8.50	4.50	3.25
Moderne flache Blütenpiketts . . . . .	12.50	6.50	4.50 2.50
Kirschenpiketts . . . . .	10.50	5.75	3.85 1.95
Protégéflecht, breit, großes Farbensortiment . . . . .	Meter	2.95	
Moderne Hutborten, große Farbensortimente . . . . .	Meter	2.95	1.95

## Moderne Jackett-Kragen

	Opal und Rips		
Batist-Häubchen . . . . .	28.50	22.00	16.75
Knaben-Käppchen, Ripsseide . . . . .	29.50	23.00	11.75
Ponpon-Mützen, Seide, Samt, Stoff . . . . .	56.00	45.00	38.50 29.75
Matrosen-Mützen . . . . .	42.00	38.00	26.75 22.50
Zipfel-Mützen in reicher Farbauswahl . . . . .	22.00	19.50	18.75
Matrosen-Garnituren, Kragen u. Aermelaufschläge . . . . .	24.00	15.50	12.50
Kieler Knoten . . . . .	10.50	7.50	5.50 3.25



78.00



85.00



29.75

# Warenhaus Gebr. Barasch.

## Einzel-Möbel

an billigsten Preisen  
 Kleiderchränke  
 Bertillos  
 Bleierchränke  
 Kommoden  
 Stegliche  
 Ausziehtische  
 Ermeaus  
 Umbanten  
 Büffets  
 Kredenzen  
 Gerüstische  
 Bücherchränke  
 Schreibtische  
 Bettstellen  
 Stühle  
 Rüschenchränke  
 Stürgarderoben  
 Stunduhren 594

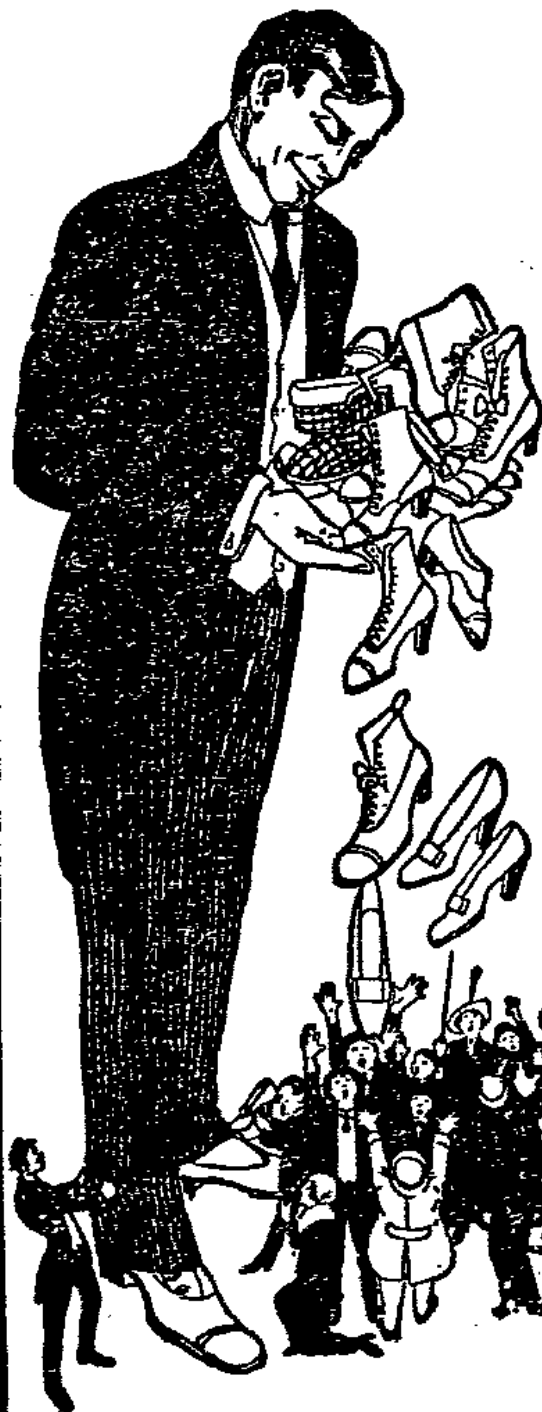
Bauch, Mook & Co.  
 Alter Markt (am Rathaus)

Karottensamen echte, kumpfe, Stantche, abger. 1 kg 25 ZRL  
 Zwiebellamen gelbe, Zittauver 1 kg 40 ZRL  
 Erste 1921, hochleistungsfähig.  
 Adolf Harprecht, Magdeburg  
 Holabof 8.

Für den Schul-Anfang  
 583 empfehle  
 Schul- und Züge  
 Nr. 65 u. höher  
 einzelne Hosen  
 G. Gorgor  
 Jakobstraße 3.  
 Gelegenheitskäufe!

Bis Ostern nur noch **2** Verkaufstage  
 Donnerstag  
 Sonnabend

Unsere niedrigen Preise bedeuten eine soziale Tat!  
 Infolge der ständigen gewaltigen Nachfrage gelten sämtliche Angebote trotz riesiger Auswahl fast nur soweit Vorrat am Lager.



# Die billige Oster-Schuhmesse!

### Damen-Halbschuhe

Weißeleinen Schnür mit hohem braunem Absatz 29  
 Weißeleinen-Schnür mit hohem braunem Absatz 45  
 Schwarz Chromleder-Spangen mit hohem Absatz 59  
 Schwarz Glacéid-Spangen neue Form, hoher Absatz 79  
 Chromlid-Schnürschuhe 88, kurze Form 98.00 89  
 Schwarz R.-Chevreau-Spangen Ago-Ausführung, hoher Absatz 93  
 Lackblatt-Spangenschuhe langes Blatt, hoher Absatz 98



### Damen-Stiefel

Chromleder Derby-Lacktappe 98  
 R.-Chevreau Derby, auch Lacktappe 118  
 R.-Bog Lacktappe, Hochschaft 129  
 Braun Chromled.-Schnürstiefel 139  
 Konfirmandenstiefel 148 139 128  
 Vorkalf-Schnürstiefel beste Rahmenarbeit 168  
 R.-Chevr.-Schnürstf. Rahmenarbeit 168  
 Braune Vorkalf- u. Chevreau-Chromled. u. Chromleder 188 188 168 139  
 Lackbefas a. Hochschaft, grau, Chevreau-Einsatz 189

### Kinders-Stiefel

Schnürstiefel, auch Lacktappe 18-21 23  
 Braune Schnürstiefel Derby 22-24 31-35 27-30 25-28 39  
 95 85 42  
 Restp. Schnürstiefel schw. u. naturf. 27-30 48

Auffsehen erregen unsere ständigen billigen Tagespreise. Wir sind seit langem bemüht, den Preisabbau ohne Rücksicht auf eigene Verluste

### Damen-Halbschuhe

Braun Chromleder-Spangen 59  
 Braun Chromleder-Schnürschuhe 89  
 Braun Chromlid-Schnürschuhe 98  
 Braun Reh-Chevr.-Spangen 118  
 Beige Chevreau-Spangen 129  
 Rotbraun Chromlid-Schnürschuhe 129  
 Beige Chevr.-Schnürschuhe Rahmenarbeit 139  
 Braun Waidvogel-Schnürschuhe, langes Blatt 139  
 Braun Vorkalf-Schnürschuhe 148

### Oster-Schuhmesse

außergewöhnlich billige Preise  
 Braune Rindb.-Schnürstiefel Derby 31-35 108 27-30 98  
 Grau Vork.-Schnürstiefel 22-28 39  
 Braune Schnürstiefel mit Lackbefas 18-22 39 u. 38

### Vorkalf-Schnürstiefel

Derby schwarz 31-35 27-30 25-28 22-24 74 64 48 42  
 Leder-Sandalen 31-35 28-30 27 u. 28 45.00 42.00 38.50

### Herren-Halbschuhe

Braun Chromleder Derby 139  
 Herr.-R.-Chev.-Schnürschuhe 148  
 Braun Chevreau Rahmenarbeit 168  
 Lackleder Rahmenarbeit 168  
 Herren-Schnürstiefel 139 129 118 98  
 R.-Chevr. Derby, Lacktappe 148  
 R.-Bog Derby, neue Form 159  
 R.-Bog, R.-Chevreau, Waidvogel, beste Rahmenarbeit 189 179 168  
 Lackleder-Schnürstiefel 189  
 Braune Vork.-Rindbog, Chromled. 188 188 139

Ecke Alte Ulrichstraße  
 Haus Café Sachtleben

165 Breiteweg 165

Etagen-Geschäft  
 Ecke Alte Ulrichstraße